

Inserat lesen - gut! - aber besser

ist, sich persönlich von
der Preiswürdigkeit der
Angebote zu überzeugen.

Auf diese niedrigen Preise **10% Rabatt** ausgenommen mit * be-
zeichnete Netto-Artikel.

***Frauen-Strümpfe** 29
deutschlang, schwarz, ge-
strickt, solide Qual. • Paar

Damen-Strümpfe 48
Seidengriff, mit Naht und
vierfach. Sohle in schwarz,
grau und mode • Paar

Damen-Strümpfe 85
mit ägyptisch Mako. mit
Naht, verstärkter Spitze
und Ferse, in schwarz,
grau und mode • Paar

Damen-Strümpfe 95
gestrickt, vorz. Qualität,
in schwarz grau u. mode,
Größe 10 und 11 • Paar

Wollene Damen-Strümpfe 190
Wolle plattiert, feingewebt,
in schwarz, grau und mode
Paar

Eleg. Damen-Strümpfe 165
in pa. Wascheide, II. Sor-
tierung in mod. Frühjahrs-
farben, künstl. Seide Paar

**Bemberg-Seide-
Damen-Strümpfe** 195
elegante Qualität, in neuen
Farbtönen • Paar

Herren-Socken 55
grau, gestrickt, haltbare
Qualität • Paar

Schweiß-Socken 65
für Herren, Vigogne, nicht
einlaufend, grau • Paar

***Reinwollene Socken** 95
für Herren, mit Patent-
schaft, grau, gestrickt
Paar

***Frühjahrs-Handschuhe** 75
für Damen, Wildleder-Er-
satz, in feinen Pastell-
farben • Paar

Damen-Handschuhe 125
Waschleder-Ersatz, weiß
Paar

Frühjahrs-Handschuhe 195
für Damen, Schweden-Imita-
tion, mit moderner Man-
schette, in neuen Mode-
farben • Paar

Glace-Handschuhe 290
für Damen, darunter Zie-
nleder, in modernen
Farben • Paar 390

Herren-Handschuhe 95
das Frühjahr, in Schwe-
den- oder Wildleder-Imita-
tion farbig • Paar 175

Herren-Handschuhe 490
echt Nappaleder od. Suede-
leder • Paar 590

Damen-Wäsche

Damenhemden Trägerform
oder Achselchluss, aus mittel-
feinem Wäschetuch, mit Lan-
guetten, Stickerei oder groß-
Stickerei-Motiv • • • • • 95

Bübi-Nachthemden 225
aus mittelfeinem Wäschetuch,
weiß mit farbig • • • • •

Spitzen-Tailenröcke 295
aus feinem Wäschetuch, mit
Valencienne-Ein- und Ansatz •

Warme Nachjacken aus weiß
Körper-Barch, mit Languetten
oder Stickerei, lg. Ärmel 2,65,
225

Warme Nachhemden 450
aus weiß Körper-Barch, mit
langem Ärmel u. Languetten

Damen-Pyjamas aus farbigem
Batist oder warmen Flanell-
stoffen, mod. Formen • • • • • 590

***Kunstseidene Schlupfer** 155
Atlas-Streifen, moderne Far-
ben • • • • • Paar 175

Kunstseidene Unterkleider 295
Atlas-Streifen, mit reicher
Spitzengarnierung • • • • •

Kunstseidene Hemdhosen 375
Atlas-Streifen, seitlich geschliff-
tende Farben, mit reich-
Spitzengarnierung • • • • •

*** 140 cm breit Mantelstoffe** 390
in engl. Geschm., Kammgar-
nartigen Charakter, in kleinen
Musterstellungen • • • • • Meter

*** 140 cm breit Mantelstoffe** 440
einfarbig gemust., in apart.
Frühjahrsfarben • • • • • Meter

*** 140 cm breit Original engl.** 690
Mantelstoffe, ca. 95%, reine
Wolle, hervorg. Qual. Mtr.

Bettwäsche

*** Ueberlaken-Garnitur**
aus gutem Linon, mit vier Reihen
eingearbeiteter Hohlnaht

Ueberschlaglaken 390 135
Schnittgröße 160x265
passendes Kopfkissen • • • • •

Linon-Deckbett-Bezüge 425
unsere erprobte Qual., Größe
130x200, fertig zum Knöpfen • • • • •

Leicht angestaubt:
Einzelne Parade-Kopfkissen
darunter in feinem u. feinstem
Linon, mit Stickerei-Einsätzen
oder Handstickerei, Imit.
Größe 80x80 • • • • • 3,25, 2,45

Hohlraum-Dowlaslaken 255
blütenweiß, Größe 130x200 • • • • •

***Stuben-Handtücher** 89
Reinleinen-Jacquard, Blumen-
muster, Gr. 45x106 ges u. geb. • • • • •

***Reinleinen Rolltücher** 155
grau mit roter Kante, Gr. 80x160
abgepaßt und gesäumt • • • • •

***Tischtücher für 6 Personen** 385
Hallein. Jacquard, Gr. 130x160 • • • • •

***Gläser tücher** Gr. 40x40, weiß-
rot oder weiß-blau kariert • • • • • 11

Herren-Wäsche

Weiße Oberhemden mit modernen
Batist, Jacquard- od. Piqué-Ein-
sätzen und Unfall-Manschetten,
in allen Größen • • • • • 4,95, 375

Eleg. Popeline-Oberhemden 450
feine Streifen, mit Jacquard-
Effekt u. Unfall-Manschetten, 6,90,

Moderne Selbstbinder 65
in neuesten Mustern • • • • • 95

Hosenträger- u. Sockenhalter 95
aus gutem Gummi • Garnitur

Moderne Schlafanzüge 750
aus gestreift. Zephir, z. T. mit
Verschnürungen • • • • • 12,25

Seidenstoffe

Bastseide 195
reine Seide, naturfarb., Mtr. 2,50,

Crepe de chine 290
elegante kunstseidene Qual.,
ca. 95 cm breit, in aparten
Frühjahrsfarben • • • • • Mtr.

Orig. Bemberg Crepe de chine 395
Seide ca. 100 cm breit, farbig
Mtr. 4,25 • • • • • weiß Mtr.

Seiden-Veloutine reine Seide, 490
mit Wolle, ca. 100 cm breit, in
mod. Farben • • • • • Meter 5,90

Crepe Satin 590
elegante Kunstseid.-Qualität in
neuen Farbtönen • • • • • Mtr. 6,90

Betten

130 cm breit Bett-Inlett in glatt 225
rot od. rot/rosa gestreift, Mtr.

130 cm breit Körper-Inlett 325
in glatt rot oder rot/rosa ge-
streift • • • • • Meter

130 cm breit echt Mako-Inlett 495
in glatt rot ge- daunen-
und federdicht • • • • • Meter

Gefüllte Oberbetten 1495
Gr. 130x200, mit 5 Pfd. neuen
doppelt gereinigten Federn • • • • •

Gefüllte Kopfkissen 390
Gr. 80x80, mit 2 Pfd. neuen,
doppelt gereinigten Federn • • • • •

110 cm br. Matratzen-Drell 145
grau/weiß gestreift • • • • • Meter

Metal-Bettstelle 1950
für Erwachsene, mit guter
Kettennetz-Matratze, in weiß
od. schwarz lackiert, Gr. 80x185

Einzelne Metall-Bettstellen 2400
für Erwachsene, aut. d. Trans-
port beschädigt, darunter sehr
schöne Modelle • • • • •

Indiasaser-Matratze 2600
aus gutem grau/weiß gestreift,
Drell, erstklass. Verarbeitung,
Gr. 190x90, 2-teilig, mit Keil

Seegrass-Auflagen 900
Gr. 190x90, f. große Bettstellen

Kleider- und Mantelstoffe

Foulé-Travers 195
in hübschen Musterstellun-
gen • • • • • Meter

Etamine-Travers 295
der modische Kleiderstoff, tüll-
artiges Gewebe • • • • • Meter

Crepella-Composé reineWolle 325
m. Kunstseide, die große Mode
in eleg. Fant.-Ausmust., M. 4,25,

Woll-Batist der begehrte Klei-
derstoff, in weiß und vielen
Farb., r. Wolle, doppelt, Mtr.

Woll-Georgette doppelt, 475
reine Wolle, in mod. Pastell-
tönen, f. eleg. Nachmittagskl. M.

140 cm br. Kostümstoffe 850
in den neuen Pepita Mustern u.
feinen Farben • • • • • Meter 9,90

Canevas ca. 140 cm breit, die 650
große Mode, für Frühjahrs-
Mäntel, reine Wolle, Mtr. 9,50,

Ombre ca. 140 cm breit, reine 950
Wolle, jacquardartig, für Früh-
jahrmäntel • • • • • Meter

Hopsack ca. 145 cm breit, 1250
Original english reine Wolle
Meter

*** 140 cm breit Rips-Popeline** 295
gezwirnte Ware, in pa.
Qual. und mod. Farben,
für Kleider, Kostüme u.
Mäntel • • • • • Meter

*** 130 cm breit Rips** in guter 345
Kammgar-Qual. reineWolle,
f. Frühjahrs-Mäntel u. Ko-
stüme, nur schwarz u.
marine • • • • • Meter

*** 140 cm breit Jackendamast** 195
Kunstseide m. Baumwolle
einfarbig in sich gemust.,
in grau und mode, Meter

Gardinen

Mull-Gardinen 1575
duftige Wohn- u. Schlafzimmer
Gardinen, in dinstren, Garnitur

Kunstseid. Dekorationen 1750
dunkelgrün, mod. gearbeitet,
mit Seidenfransen-Garnierung,
Garnitur

Halb-Vorhang elfenbeinfarbig 675
und arab. Gitterfäll, in mod.
Muster, m. Fransen u. Quasten

Bettdecken über 2 Betten, 975
Etamine mit Einsätzen und
Motiven reich gearbeitet • • • • •

Kunstseid. Dekorationenstoffe 295
120 cm br., f. Uebergardinen u.
Zwischen-Port., indanth., Mtr.

Gardinen-Mull 125
100 cm br., gestreift, in feinen
Pastellfarben, indanthron, Mtr.

Etamine 150 cm breit, 195
feinfarbig gemustert, indan-
thron • • • • • Meter

Steppdecken doppelseitig, 1275
Satin, weiche H'Wollfüllung,
handgesteipt • • • • •



**Eleg. Frühjahrs-
mäntel** 295
in neuartigen
Mantelstoffen,
Pepitamuster,
ganz gefüttert
mit reinseid.
Crepe de Chine

**Fescher Früh-
jahrs-Mantel** 1950
in den neuesten
Mantelstoffen,
Rückseite reiche
Biesen garnitur,
mit modernem
Gürtel

Zur Konfirmation!
Konfirmations-Kleid aus rein-
woll. Popeline, schwarz m. lang.
Ärmeln, in moderner Ausfüh.
Tafel-Kleid für Konfirman-
dinnen, in Stillform, schwarz,
mit breitem Spitzen-Volant •

**Fescher
Frauenhut** 795
aus neuartig.
Strohstoff in
neuen Farben

Flotte Kappe 1295
aus Raccello-
imit. mit Rips-
band eingelaßt,
in schwarz und
marine

**Jugendlicher
Hut** 550
aus neuartiger
Borde, m. Rips-
band garniert,
in verschieden.
Farben

1295

1295

550

Grünbaum

Das Haus der guten Qualitäten

Stettin, Ecke Obere Breite Straße

Neue Wunder der elektrischen Wellen

Den ultrakurzen Wellen gehört die Zukunft!

Von Dr. Ernst Busse, Jena.

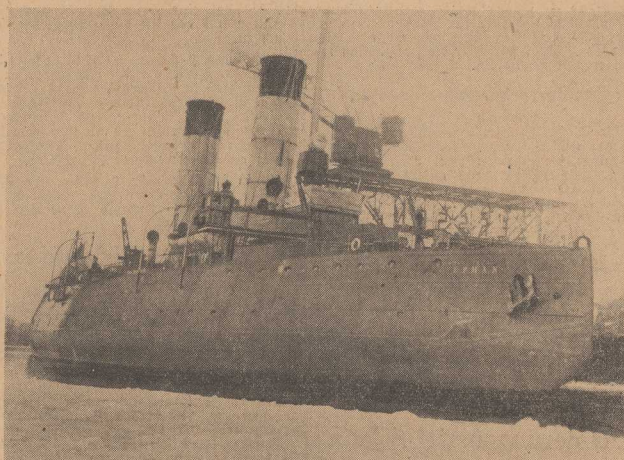
Es wird heute allgemein als selbstverständliches angesehen, daß es elektrische Wellen gibt, und jedermann weiß, daß viele Hunderte von drahtlosen Stationen elektrische Wellen in den Tiefen hinausenden, und daß viele hunderttausend Empfangsapparate elektrische Wellen auffangen und hörbar machen. Dabei ist es doch erst etwas mehr als 40 Jahre her, daß ein stiller deutscher Gelehrter in seinem Laboratorium zum erstenmal die Existenz unsichtbarer elektrischer Wellen nachwies, die heute für den Durchschmittmenschen der Gegenwart schon kein Wunder mehr darstellen. Es ist im Gegenteil für ihn fast selbstverständlich, daß man mit solchen Wellen Zeichen und Worte zu jedem beliebigen Orte der Erde bis zu den Antipoden senden kann, und der Rundfunk, der noch nicht einmal seit einem Jahrzehnt existiert, ist heute schon so weit verbreitet, daß sein Fortfall eine sehr merkbare Lücke in unserem Wirtschafts- und Kulturleben hinterlassen würde.

Eines der jüngsten Wunder der elektrischen Wellen wurde vor einigen Jahren dank der Tätigkeit amerikanischer Radio-Amateure entdeckt. Sie merkten nämlich, daß man bei Benutzung kurzer Wellen auch mit sehr geringen elektrischen Leistungen über ungeheure Strecken telegraphieren konnte. Für Kontinenten reichte bald für ihre Versuche nicht aus, und so wandten sie sich an gleichgesinnte Freunde in England und Frankreich und baten den Queen mit kurzen Wellen schon überbrückt, noch ehe die berühmten Radiokreise dem neuen Wunder ihre Aufmerksamkeit geschenkt hatten. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß z. B. Italien

zum Verkehr mit Nordamerika mehr als tausendmal soviel elektrische Energie in Form von langen Wellen in den Meer hinausgeschickt mußte, um drüben gehört zu werden, als die

Mit kurzen Wellen bezeichnet man heute die Wellen, deren Länge zwischen 100 Metern und 10 Metern liegt. Unterhalb von 10 Metern Wellenlänge beginnt das Gebiet der ultrakurzen Wellen, das vorläufig bis zu Wellen von wenigen Zentimetern, ja bis zu Bruchteilen eines Millimeters Länge herabreicht. Es ist unumstößlich, daß auch dieses Gebiet bald unterteilt werden muß. Die ultrakurzen Wellen sind besonders in Deutschland in den letzten Jahren eingehend untersucht worden, nachdem sie jahrzehntelang, ebenso wie Kurzwellen,

Eisbrecherhilfe, wenn — es tauft!



Es ist traurig, daß unsere eigenen Kräfte nicht ausreichen, unsere eigenen Kanäle zu öffnen. Und es ist traurig, daß wir ausländische Eisbrecher zur Hilfeleistung ausgerechnet dann heranziehen, wenn — es tauft! So was soll aber auch im Ausland vorgenommen sein. Das Bild zeigt einen der russischen Eisbrecher „Truvor“ und „Gymat“ (Zernat), die wir zum Aufbruch des Nord-Ostsee-Kanals angefordert haben, beim Kohlen im Hohenau. Ueber die Tätigkeit der beiden russischen Eisbrecher berichten wir laufend im Schiffahrts- und Verkehrsblatt. Am Montag werden wir uns einmal umfänglich zum Eisproblem äußern.

als unbrauchbar geachtet hatten und dementsprechend vernachlässigt worden waren. Die Versuche, die im Techn. Physikalischen Institut der Universität Jena unter Leitung von Herrn Professor Esau ausgeführt wurden, haben nun einwandfrei bewiesen, daß man ultrakurze Wellen sehr gut erzeugen, ausstrahlen und wieder empfangen kann. Es ist also möglich, mit solchen Wellen Nachrichten zu übermitteln. Ein besonderer Vorteil dieser Wellen ist es, daß man keinerlei große Antennen zum Senden und zum Empfang benötigt, und daß ihre Reichweite beschränkt ist, d. h. es ist unmöglich, die Sendung durch Unbefugte, sei es mit oder ohne Absicht, in größerer Entfernung abgehört oder gestört werden kann. Ferner lassen sich diese Wellen mit verhältnismäßig einfachen Mitteln piegen. Man kann also einen Sender in den Brennpunkt eines Parabolreflektors setzen und dadurch die Wellen, sehr verstärkt, nur in einer Richtung ausstrahlen. Es ist das selbe, wie bei einem Scheinwerfer, bei dem ja auch durch Anordnung von Spiegeln die Lichtstrahlen in einer bestimmten Richtung verläßt ausgesandt werden. Durch eine derartige Vorrichtung wird die Geheimhaltung einer Sendung ebenfalls wirksam unterstützt. Da man

nun mit ultrakurzen Wellen nicht über eine bestimmte Entfernung hinaus senden kann, und da zur Überbrückung dieser Entfernung keine großen Leistungen erforderlich sind, brauchen auch die Geräte nur sehr klein zu sein. Sie können von einer Person bequem getragen werden und sind auch während des Tragens betriebsfähig, weil keine Antennen daran verwickelt werden müssen. Sie können sogar bereitgestellt werden, daß das gleiche Gerät zum Senden und zum Empfang benutzt werden kann. Derartige „Kleingeräte“ dürfen sich überall einführen, wo auf große Beweglichkeit der Station Wert gelegt wird, z. B. zur Verfolgung fahrender Polizeifahrzeuge, untereinander oder im Eisenbahnbetrieb, im alpinen Rettungswesen und an vielen anderen Stellen.

In vielen mittleren Städten Deutschlands besteht aus den verschiedensten Gründen der Wunsch nach einem eigenen lokalen Rundfunksender. Diesen Wünschen konnte bisher nicht Rechnung getragen werden, weil für die einzelnen Sender nicht genügend Wellen zur Verfügung standen. Nimmt man aber das Gebiet der ultrakurzen Wellen zur Hilfe, so kann allen Wünschen mit Selbsttätigkeit entsprochen werden, denn einmal stehen in diesem Gebiet genügend Wellen zur Verfügung, und andererseits ist ja die Reichweite beschränkt, so daß an verschiedenen Orten die gleiche Welle benutzt werden kann, ohne daß gegenseitige Störungen befürchtet werden müssen.

Über nicht nur für die Verbreitung von Nachrichten, sondern auch für andere Zwecke haben die ultrakurzen Wellen Aussicht auf weitgehende Verwendung. Bekanntlich werden von den Ärzten bei der Behandlung vieler Leiden Diathermie-Apparate benutzt. Das sind Apparate, die elektrische Schwingungen erzeugen und wenn man derartige Schwingungen mit einem ausstrahlen würde, so entstünden elektrische Wellen. Die bisher verwendeten Schwingungen entsprachen „langen Wellen“. Erzeugt man jedoch Schwingungen, die ultrakurzen Wellen entsprechen, so werden die Wirkungen teilweise bedeutend erhöht, es treten sogar ganz neue, neuartige Schwingungen auf. Allerdings müssen diese zunächst noch eingehend untersucht werden, um etwaige Schädigungen von Patienten zu vermeiden, die durch diese bestimmungswidrigen Einflüsse verursacht werden könnten.

Damit sind einige der neuesten bisher unbekannten Wirkungen der ganz kurzen elektrischen Wellen entdeckt, aber es scheint so, als ob die Beschäftigung mit ihnen uns noch eine ganze Anzahl neuer Rätsel aufgeben wird, und es werden wohl noch einige Jahre vergehen, ehe auch die Wunder der ultrakurzen Wellen allseitig geworden sind.

Die größten Eisenbahnländer

Kanada entwickelt im letzten Jahrzehnt besonders Eifer im Bau von Eisenbahnen und hat sich mit einer Streckenlänge von über 64.000 Kilometern jetzt nach Amerika mit 64.000 Kilometern an die zweite Stelle geschoben, die bisher Deutschland mit 58.000 Kilometern (einschließlich Saaresgebiet) innehatte. Deutschland wurde inzwischen aber auch noch von Indien mit 62.000 überflügelt. Wir sind infolge des Verfalls der Verträge durch den Verlust von 5.300 Eisenbahnkilometern nach Frankreich hinuntergefallen, das durch den Zuwachs Elaf-Verträgen auf 57.000 Kilometer Bahnlänge gekommen ist. Ebenso lang sind auch die russischen Bahnlinien, während England in weiterer Ferne mit 39.000 Kilometern folgt. Nach Amerika mit 37.000. Die Zahlen zeigen, daß Streckenlänge und tatsächliche Entwicklung der Bahnen nicht gleich zu stellen sind.

Dr. Luther 50 Jahre



Der frühere deutsche Reichstagskanzler Dr. Hans Luther feiert morgen seinen 50. Geburtstag. In der letzten Zeit ist er besonders als Vorsitzender des Bundes zur Erneuerung des Reichs hervorgetreten. Demnächst wird er wieder einen führenden Posten in der deutschen Wirtschaft übernehmen.

Das letzte Abenteuer

Roman von Edmund Sabot.

Radbruch verboten.

Darf ich Sie also um die Beantwortung einer Frage bitten? Stimmt es, daß Sie sich seit zehn oder zwölf Wochen für den belgischen, holländischen und französischen Kaufmann interessieren?

Koltram wollte nun seinerseits eine Frage stellen, wollte einen Einwand tun, aber der andere ließ ihn nicht zu Worte kommen, sondern blickte es offenbar für ratsam, Koltrams hässliche Verhöhnung anzunehmen. Man behauptet in eingeweihten Kreisen, daß Sie eine runde Million Fund aus den europäischen Märkten geworfen haben, um Ihre Konkurrenz gefügig zu machen. Sie wollen den gesamten holländischen Kaufmannsstand in Ihre Hand bekommen? Stimmt das? Nicht wahr, es stimmt? Herr Cardigan hat es unserem Londoner Vertreter gegenüber zwar abgelehnt, aber von den zuverlässigen Vertikalanalysten haben wir eingehend und nachdrücklich auch einwandfreie Auskünfte erhalten. Dieser Angriff auf den französischen Markt geht von Ihnen aus und nicht von Amerika, nicht wahr? Welches Ziel verfolgen Sie?

Koltram hand hart und unbeweglich unter dem heißen Vorwurf des anderen. Sein Mund war vor Erstaunen geöffnet. Er trug keine dreifache Krone mehr in der Tasche, und man traute ihm zu, eine Million Fund zu tragen. „Geben Sie mir doch wenigstens einen Hinweis, Herr Arghill!“

„Ich muß es bestreiten! Denn ich heiße Lucian von Koltram und bin kein Engländer.“

Das freundliche und unbefriedigende Lächeln verfiel sich noch und wurde verschüttet. „Ob Sie gegenwärtig unter diesem oder einem anderen Namen leben, ist für mich sehr nebensächlich, Herr Arghill. Ich habe Sie ein paar Dutzendmal gesehen und erkannt Sie mit dem ersten Blick. Daß Sie Wert darauf legen, inognito durch die Welt zu gehen, wissen wir ja, und Sie dürfen auch versichert sein, daß ich Ihren Infognito nicht zu Leibe will. Von unserem Korrespondenten inairo habe ich vor drei Tagen Nachricht bekommen, daß Sie mit Ihrer Frau von Port Said in Sie gegangen sind. Herr Generalbevollmächtigter, Herr John Cardigan, trifft übermorgen bei Sie. Er hat im Metropole schon seine Zimmer bestell. Fräulein Harriet Lynn, seine Sekretärin, wird sogar schon heute nachmittags erwartet. Sie sehen, ich bin haargenau unterrichtet. — Geben Sie mir doch wenigstens einen Hinweis, Herr Arghill!“

Nun wurde Koltram ungeduldig. „Ich wiederhole Ihnen, daß Sie sich täuschen. Sie sind an einen falschen Gedanken. Ihren Namen kennen Sie nicht. Ich kenne auch keinen Cardigan, keine Harriet Lynn, in meinem ganzen Leben habe ich nichts mit Kaufmann und erst recht nichts mit einer Million Fund zu tun gehabt. Sie irren sich. Sie verwechseln mich mit einem anderen.“ — Gott befohlen!

Allan C. Benn dachte gar nicht daran, sich so schnell geschlagen zu geben. Er ließ hinter Koltram her. Beantworten Sie mir wenigstens eine Frage, Herr Arghill: Ist es wahr, daß Sie nach Paris reisen werden, um sich mit den holländischen, französischen und belgischen den Verhandlungsstich zu setzen? Was halten Sie vom Paragummi? Wollen Sie auch Amerika?

„Ich will weder etwas vom Paragummi, noch von Amerika; ich will nur eins: Sie loswerden!“

„Für wen halten Sie mich?“

Beim lächeligen und unbefriedigten, als wollte er zu erkennen geben, daß auch der geistliche Teil nicht imstande sei, ihn hinter das Licht zu führen. Sie sind Herr James Henry Arghill! Zum Sie mir, bitte, den Gefallen, das nicht etwa zu bestritten.“

„Ich muß es bestreiten! Denn ich heiße Lucian von Koltram und bin kein Engländer.“

Das freundliche und unbefriedigende Lächeln verfiel sich noch und wurde verschüttet. „Ob Sie gegenwärtig unter diesem oder einem anderen Namen leben, ist für mich sehr nebensächlich, Herr Arghill. Ich habe Sie ein paar Dutzendmal gesehen und erkannt Sie mit dem ersten Blick. Daß Sie Wert darauf legen, inognito durch die Welt zu gehen, wissen wir ja, und Sie dürfen auch versichert sein, daß ich Ihren Infognito nicht zu Leibe will. Von unserem Korrespondenten inairo habe ich vor drei Tagen Nachricht bekommen, daß Sie mit Ihrer Frau von Port Said in Sie gegangen sind. Herr Generalbevollmächtigter, Herr John Cardigan, trifft übermorgen bei Sie. Er hat im Metropole schon seine Zimmer bestell. Fräulein Harriet Lynn, seine Sekretärin, wird sogar schon heute nachmittags erwartet. Sie sehen, ich bin haargenau unterrichtet. — Geben Sie mir doch wenigstens einen Hinweis, Herr Arghill!“

Nun wurde Koltram ungeduldig. „Ich wiederhole Ihnen, daß Sie sich täuschen. Sie sind an einen falschen Gedanken. Ihren Namen kennen Sie nicht. Ich kenne auch keinen Cardigan, keine Harriet Lynn, in meinem ganzen Leben habe ich nichts mit Kaufmann und erst recht nichts mit einer Million Fund zu tun gehabt. Sie irren sich. Sie verwechseln mich mit einem anderen.“ — Gott befohlen!

Allan C. Benn dachte gar nicht daran, sich so schnell geschlagen zu geben. Er ließ hinter Koltram her. Beantworten Sie mir wenigstens eine Frage, Herr Arghill: Ist es wahr, daß Sie nach Paris reisen werden, um sich mit den holländischen, französischen und belgischen den Verhandlungsstich zu setzen? Was halten Sie vom Paragummi? Wollen Sie auch Amerika?

„Ich will weder etwas vom Paragummi, noch von Amerika; ich will nur eins: Sie loswerden!“

„Sie scheinen zu befürchten, Herr Arghill, daß ich Ihre Auskünfte mißbrauche, um...“

„Ich bestreite gar nichts!“

„Aber es ist doch ganz zweifellos, daß Sie verlegentlich Ihr Wissen genau...“

Koltram blieb noch einmal stehen. Sein Gesicht hatte sich vor Zorn gerötet. „Gehen Sie zum Teufel mit Ihrem Arghill! Ich bin es nicht und kenne den Namen nicht. Holen Sie sich Ihre Auskünfte von dem richtigen oder von wem Sie wollen!“

Er wandte sich ab und ging rasch den Weg zurück, den er gekommen war. Allan C. Benn schaute ihm nach, betroffen über die Unhöflichkeit der Ablehnung, aber durchaus überzeugt, daß er doch mit James Henry Arghill, dem englischen Kaufmann, gesprochen hatte. Dessen war er sicher. Aber er war auch ebenso sehr überzeugt, daß Arghill noch viel nützlicher und schlagkräftiger war, als er erwartete.

2.

Doktor Wolfgang Ambros betrat kurz nach sieben Uhr mit einer geringen Verpöpfung die Halle eines Hotels unter den Linden. Er hatte in seiner Kabine draußen in Adlershof noch viel Arbeit zu erledigen gehabt, und der Zug nach Berlin war ihm vor der Nase davongefahren.

Er war erregter, als er es sich selbst zugegeben machte. Die Lichtflut, die seine Augen blendete, machte es ihm unmöglich, irgendwem in der Halle zu erkennen. Ein Angestellter näherte sich ihm, und Ambros fragte nach Herrn John Cardigan aus London. Er wurde erwartet, wurde ihm gemeldet.

Seine Erregung vererbte, während er eine Minute wartete. Zum hundertsten Male sagte er sich, daß Cardigan ihm in allen vergangenen Jahren ein zuverlässiger und verständnisvoller Helfer gewesen war, und daß es seinen Grund nach, daß er sich gerade heute bei der Entdeckung der falschen Karten zeigen werde. Ein Hof in blauer, prächtiger Uniform trat an Ambros heran und bat, ihn zu folgen. Durch die Mittelwege der Halle gingen sie dem Hintertürchen zu und traten in einen der prächtigsten Räume in den dritten Stock.

John Cardigan ging seinem Besucher entgegen und begrüßte ihn, indem er mit leichter befehlender Stimme einen guten Abend wünschte. Seine magere, knochige Hand umfaßte für eine

Sekunde mit flauem Druck die des anderen. Dann wies er zum auf einen Stuhl, der vom Tisch der Deckenlampe hell beleuchtet wurde. Er selbst wählte den anderen. Sein Gesicht lag im Schatten, als er sich niedergelassen hatte.

Cardigan war ein Mann von schonem, abgemessenen Alter. Man hätte ihm kaum vierzig, höchstens fünfzig Jahre geben können. Er war intelligent, groß, größer noch als Ambros, dabei aber von schmalen Körperbau und auffälliger Hagerkeit. Seinen sonstigen Körperbau erhellte leicht füllig gezeichnet, und sein Gesicht mit dem breiten, vorgeschobenen Kinn, dem schmalen Mund, den eingesenkten Schläfen und Wangen, seine eiförmigen, ebenfalls etwas ausgedrückt, seine fantastische Entschlossenheit. Sollte Cardigan eine Soutane getragen, so wäre man geneigt gewesen, ihn für einen Priester spanischer Herkunft zu halten.

„Ich habe Ihre Telegramme erhalten, Doktor“, sagte er, und seine Stimme floss ohne Seeligen und Sentenzen dahin. „Dah Sie mit Ihren Arbeiten endlich zu einem Abschluß gekommen sind, freut mich sehr. Wann können Sie mit der praktischen Auswertung Ihrer Erfindung beginnen?“

„Sobald mir die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen. Alles ist nur noch eine Geldfrage.“

„Sehr gut. Die kleinen Proben Ihres flüssigen Kaufmanns habe ich geprüft...“

„Und Sie haben erkannt, daß sie dem besten Parafummi vollkommen gleichwertig sind?“

erkundigte sich Ambros lebhaft und konnte seinen Stolz und seine Befriedigung nicht bergen.

Kontinuation folgt.

Jetzt gibt es
Pixavon
die wundervolle goldklare Haarwachscreme
für jedes Haar, auch als Shampoo
für 30 Pfennig

Neues aus Stettin

Er ist's...

Wer? — Wie Sie können noch fragen? Natürlich er, der mit dem blauen Band... Deant Wein, Berichterstatter, Sie sind mit Ihrem geistigen Mund auf der falschen Seite... stellen Sie um auf literarische Bildung, bitte! Ja, nach langem Kälteleiden, endlosen Kollisionsrechnungen, Hohlbrücken jeder Art und wechelselnden Grippeanfällen dürfen wir ihn froh begrüßen mit einem entzückten vertriehenen Verständnis für Faust 1. Teil „Vor dem Tor...“

Zwar, das blaue Band flattert in einem ständig „aufrissenden“ Winde, den man noch nicht ganz als linde Luft bezeichnen kann, und auf das Blühen der fernsten und tiefsten Täler (siehe Umland und andere verzeihliche Zuspätschiebungen für Frühlingsempfindungen) dürfen wir noch sehr lange warten müssen, da selbst die besten Landstraßen noch von Schneefängen eingeengt sind.

Aber wir Stettiner sind nicht so verpöbht. Mit unserer oft gerühmten Standhaftigkeit werden wir auch die Epoche der ungeheuren Masse und des großen „Waldes“ durchmachen. Wir sind zufrieden, daß eine wärmende Sonne von einem milderen Himmel loht und haben nur den einen, bei den modernen Kameralisten wohl etwas in Verzug gekommenen Wunsch: Bitte, recht freundlich, lieber Frühling!

Vom Schmutze befreit...

Man freut sich, wenn in dieser bösen Zeit sogar ein Magistrat noch Wege zur Aufbesserung seiner heimischen Bürger machen kann! Er läßt Autos in der Stadt herumfahren, auf denen geschrieben steht: „Haltet die Straßen rein!“

Tun wir auch, lieber Magistrat — wenn du sie erst mal sauber gemacht hast. Wir möchten wenigstens unseren Dierspaziergang auf sauberen Straßen machen und Goethes Faust variieren: Vom Schmutze befreit sind Straßen und Gassen.

Dann können wir uns auch über die Herausforderung der Straßenreinigungskosten unterhalten; eher nicht.

Ein mysteriöser Streit

Gestern Abend gegen 20 Uhr geriet ein Städtischer Arbeiter Bruno Katschmann, hier, Schmiedestraße wohnhaft, in der oberen Schulgentraße in Streit mit einer fremden Person. Während Katschmann festgestellt werden konnte, war es nicht möglich, seinen Gegner zu ermitteln. Nach seiner eigenen Darstellung ist Katschmann über die „Hauptstraße“ durch die „Hauptstraße“ zum „Grünen Graben“ gegangen. Als er die über ihn führende Brücke fast überschritten habe, sei ihm ein etwa 30-jähriger Mann, etwa 1,85–1,70 Meter groß, behäutet mit heller Windjacke und Vollmütze, entgegengekommen mit dem Anruf: „Jetzt wollen wir beide abrechnen!“ Sie seien darauf ins Handgemenge gekommen, und er habe in seiner durch Alkoholgeizung verursachten Unzureichtheit den Gegner über das nach der Oberseite gelegene Brückengeländer gemorcht. Im Weitergehen habe er noch die Worte geschrien: „M ein Genie!“ Ohne sich jedoch um den Fremden zu kümmern, habe er seinen Weg fortgesetzt. Die Kampfstelle, die sich nicht hat feststellen lassen, soll sich nahe dem Eisbergwiesenauer befinden haben. Die Person des angeblichen Gegners ist bisher nicht bekannt. Ob es sich in ihm um den Gegner des R. bei dem Vorfall in der Schulgentraße gehandelt hat, muß zunächst dahingestellt bleiben.

Zur Klärung des Vorfalls ist es bisher von größter Wichtigkeit, daß sich 1. der Unbekannte bei dem Streit in der Schulgentraße meldet und 2. die Person, die mit R. auf der Brücke handgemacht worden ist. Bei der Nähe des Ufers ist durchaus anzunehmen, daß sie auf das Eis gefallen ist und sich später entfernt hat. Angaben an die Kriminal-Direktion des Polizeipräsidiums, Zimmer 48, erbeten.

□ Verkehrsunfall. Gegen 18 Uhr wollte gestern ein Mann an der Grenzstraße Ecke Berliner Straße auf einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 6 springen. Er kam hierbei jedoch an Fall und trug eine

harthäutige Kopfverletzung davon. Mittels Krankenwagens der Feuerwehr wurde er in seine Wohnung geschafft.

□ Diebstahl im Warenhaus. Gegen 16 Uhr ist gestern im Erdgeschossraum eines hiesigen Warenhauses ein Einkaufswagen mit drei Stück Mousonkaffee, drei Tuben Mousonhautcreme, ½ Pfund Kakao und 13 Apfelsinen gestohlen worden. Angaben Polizeipräsidium, Zimmer 38, erbeten.

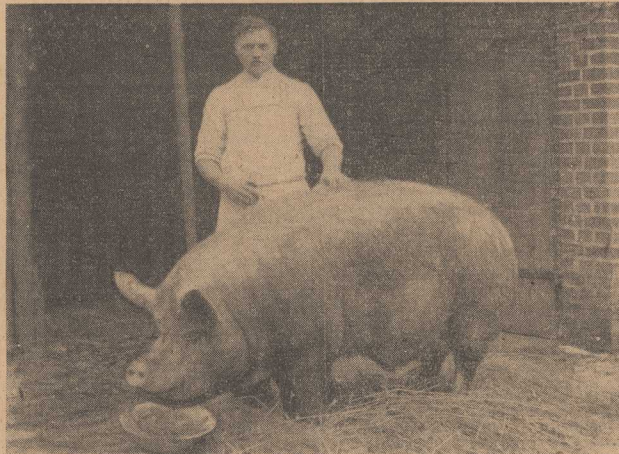
□ Im Gewächshaus der Kriminalpolizei befinden sich eine kleine braune Affenfäse

mit einer hellgrünen Emaille-Kaffeekanne, die in einem Vokal zurückgeblieben sind. Der Eigentümer wird gebeten, sich auf Zimmer 38 der Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums zu melden.

Tödlich verunglückt

Gegen 8,15 Uhr kam gestern der Büroangestellte Albert Janotta, Zimmermannsweg 52 wohnhaft, in einer Schiene auf dem Vulkan an Fall. Er trug eine Gehirnerschütterung davon und verstarb in wenigen Minuten an Gehirnblutung. Er war mit einem Fuß in den Schienen hängengeblieben und vornübergefallen.

Eine gewichtige Erscheinung



Mut und Erfolg sind unserer Landwirtschafft trotz aller Schwierigkeiten treu geblieben, das beweist u. a. ein so treffliches Auktionsresultat wie dieses Vorkriterium, das aus der Schmeingebiet von Bauernhofbesitzer Hermann Sell in Seefeld stammt und kürzlich von Reichsminister Friedrich Schulz, Altdamm, Goltzener Straße, angekauft wurde. Es hatte ein Lebendgewicht von acht Zentnern und ergab anschlachtet 656 Pfund.

Vom Wochenmarkt

Und neues Leben... ja, es waren wieder einmal nach langer Zeit viel Menschen auf dem Markt. Allerdings hante sich der Hauptstrom an den Fleischbuden, denn an den Gemüsekästen sah es noch recht munterlich aus, obgleich eine Sage von frischem Spinat durch das Land ging. Aber die Blumen! Da waren Farben und Fülle, vor allem schöne Topfküchen, vom bescheidenen Akelei angefangen zur strahlenden Azalee. Und endlich, es gab Eier! Noch immer recht teuer natürlich, aber doch zu haben.

Die Preise waren etwa folgende: Butter, Eier: Landbutter 1,80–1,90, Marktbutter 2,00 an, Eier 0,18–0,20. — Geflügel: Hühner 1,20–1,40, Enten 1,30, Puten 1,30 bis 1,40, wilde Kaninchen Stück 1,80, Tauben Stück 1,40. — Die Preise für Fleischwaren waren im wesentlichen unverändert. — Obst, Gemüse, Süßfrüchte: Äpfeln, 3 Stück 0,25, Apfels 0,20, Kirschen 0,25, 0,10, Baumkirschen 0,20 an, Mohrrüben 0,15–0,20, Zwiebeln 0,20 bis 0,25. — Fisch: Kleine lebende Hechte 1,30–1,40, große billiger, Zander 1,00–1,40, Schleie 1,20–1,40 und teurer, Kabeljau 0,50, Quappen 1,20–1,30, Stint 0,20, grüne Serrinen 0,30–0,35.

Staatswissenschaftliche Vorträge

Die nächste Woche bringt im Rahmen des 8. staatswissenschaftlichen Fortbildungskurses am Montag und Dienstag einen Vortrag von Professor Dr. Haushofer, Generalmajor a. D. (München), über das Thema „Politische und wirtschaftliche Unruhscheide und Schüttelgötzen

der Erde“, und einen Vortrag von Oberpräsident Wunig (Koblenz) über „Arbeiterbewegung und Volkstum“. Am Mittwoch spricht dann Präsident Schmittner vom Juristischen Landesprüfungsamt (Berlin) über das Thema: „Staats- oder Sachsektor“.

Förderung des Kleinwohnungsbaues

Zur Förderung des Kleinwohnungsbaues ist dem Reichsrat vom Reichsarbeitsministerium ein neues Baufördergesetz für das Jahr 1929 zugegangen. Das Gesetz ermächtigt den Reichsarbeitsminister, im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister vom 1. April 1929 bis zum 31. März 1932 für Darlehen an die Deutsche Bau- und Bodenbank A. G. in Berlin bis zum Gegenwert von 250 Millionen RM. die Bürgschaft des Reiches zu übernehmen. Die Bau- und Bodenbank ist verpflichtet, diese Darlehen als Zwischengeld für den Kleinwohnungsbaun an solche Bauvorhaben weiterzugeben, deren volle Finanzierung gesichert ist.

Das Wetter am Sonntag

Schwache Winde aus nördlichen Richtungen, vorwiegend heiter, nur vereinzelt leichte Schauer, tags wärmer, nachts leichter bis mäßiger Frost.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Sonntagabend + 0,6 Grad, morgens 3 Uhr + 1,0 Grad, mittags 12 Uhr + 4 Grad.

Aufklärung?

A. H. Auch der Verlauf der 2. Verhandlungswoge des Heines-Prozesses hat irgendein greifbares Ergebnis, aus dem man sich ein Urteil in einer bestimmten Richtung bilden könnte, nicht gebracht. Es ist der Verteidigung auch in dieser Woche noch nicht gelungen, die objektive Soldateneigenschaft der Rohbader positiv nachzuweisen; nur einen Erfolg hat sie gehabt, den das Gericht auch höchstwahrscheinlich berücksichtigen wird: Die Annahme, daß die Angeklagten von Ottom abwärts unter einem gewissen Beziehungswang gehandelt haben, der von Heines ausging.

Das Gutachten des militärischen Sachverständigen kommt den Angeklagten zwar zuhelfe entgegen, gibt aber eine objektive Soldateneigenschaft natürlich nicht zu. Aber es geht doch soweit festzustellen, daß 1920 die inneren Verhältnisse so veranlassen waren, daß es nicht ganz Eingeweihten, wie den Angeklagten, unmöglich sein mußte, über ihre Stellung ein klares Bild zu gewinnen. Mag sein, daß Rohbader die Militärbehörden und seine Leute getäuscht hat, mag sein, daß auch die einzelnen militärischen Dienststellen sich gegenseitig über ihre Maßnahmen getäuscht haben, fest steht jedenfalls das eine, daß die Rohbader subjektiv Soldaten waren. Man kann aber den Angeklagten nach den Erläuterungen des Generals n. Hammerstein nicht zumuten, daß sie damals in der Lage waren, den Unterschied zwischen der subjektiven und objektiven Soldateneigenschaft zu erkennen. Daher die Feststellung des Befehlswanges.

Ganz unabhängig von dieser Feststellung bleibt natürlich die Tat selbst, für die dann noch lediglich Heines verantwortlich wäre. Die Tat als solche würde natürlich auch bei der positiven Feststellung der objektiven Soldateneigenschaft immer noch eine ungeklärte bleiben, aber dann doch unter anderen Voraussetzungen betrachtet und beurteilt werden müssen.

Es ist möglich, daß diese entscheidende Wendung am Montag eintreten wird. Wenn General Weber am Montag unter seinem Eide bekunden wird, daß die Rohbader eine ihm unterstellte militärische Formation, also objektive Soldaten waren, wird General n. Hammerstein nicht anderes übrig bleiben, als seine Feststellungen einer Revision zu unterziehen. Er hat ja auch bereits erklärt, daß er dann alle Vorwürfe gegen die Rohbader zurücknehmen müsse.

bleibt dann nur eine Frage: Warum hat man jahrelang gegenseitig Wertes den gegenseitig? Ein Spiel, das unteren Verstandes, gefordert, das heilige innerpolitische Auseinandersetzungen verursacht, manchen die Freiheit und der Allgemeinheit eine Unsumme Geldes gekostet hat. Es ist natürlich begreiflich, daß die Reichswehr bis zum letzten Augenblick verweigert, nachzuweisen, daß sie den gesetzlichen Bestimmungen gefolgt ist und höchstens zugibt, daß untere und mittlere Stellen gelegentlich mangelhaft gehandelt haben. Wenn dieser Nachweis am Montag endgültig gerichtet werden sollte, so werden wir die ungeklärte Handlungsweise verstehen und in seinem Mangel einen Vorwurf machen, weil keinerlei egoistische Motive vorhanden sind. Aber wir hätten das auch schon vor Jahren verstanden. Nicht erst heute, hätten auch schon vor Jahren niemandem einen Vorwurf gemacht. Denn General n. Hammerstein hat Dinge erzählt, die alles begreiflich und verständlich machen, selbst Tauschungsmandate bis in die höchsten Stufen hinein!

Nach eine Frage: Was wird die Reichswehr tun, wenn am Montag tatsächlich festgestellt wird, daß auch General Weber die höchste Kommandobehörde „hintergangen“ hat? Man kann ja jetzt über das Wort „hintergehen“ nur noch ironisieren und es wäre eine Ironie, wenn die Reichswehr nun unter sich, um auch noch den letzten Rest der Gerechtigkeit zu wahren, nach einmal die ganze Geschichte aufrollen würde.

Wir haben die historische Wahrheit über diese Zeit gehört und sie ist bitter für alle, ob sie nun dem Buchstaben des Gesetzes gefolgt sind oder nicht. Die Befolgung hat uns nichts genutzt und die Umgebung nicht gekostet. Das soll man als einen billigen Ausweg gelten lassen.

Motto:

„Linn Gildesol und ollnd ist windur gyl.“

Die Zigarette
Der Zigaretten

HAUS BERGMANN ZIGARETTEFABRIK A.G. DRESDEN-115

Hotelbesitzer und Steuerfragen

In Leipzig hat vor einigen Tagen die Verwaltungsratsung des Reichsverbandes der deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe e. V., dem die Vertreter des Hotel- und Gastwirtsgebietes ganz Deutschlands angehören, getagt und folgende Entschlüsse über Wirtschaft- und Steuerfragen gefaßt, die in allen Kreisen der Privatwirtschaften Widerhall gefunden haben. Die Entschlüsse dürften auch für diejenigen Behörden, denen die Hebung des Fremdenverkehrs anvertraut ist, von großem Wert sein.

Neue steuerliche Belastungen.

Mit größter Sorge verfolgt der Reichsverband die Entwicklung der öffentlichen Finanz- und Steuerpolitik, die zu neuen Belastungen der Wirtschaft, insbesondere des Hotel- und Gastwirtsgebietes führen soll. Ungünstigste des bereits untragbaren Steuerdrucks und der sich dauernd verschlechternden Lage des Hotel- und Gastwirtsgebietes müssen neue Belastungen zum Ruin zahlreicher gastwirtschaftlicher Unternehmungen führen. Der Reichsverband erhebt gegen weitere dem Hotel- und Gastwirtsgebiet zugehende Steuerlasten, insbesondere auch gegen die Wiedereinführung gemeinnütziger Getränkesteuern, nachdrücklich Einspruch und erwartet von Behörden und Parlamenten endliche Einsicht in die höchst bedeutende wirtschaftliche Lage des gesamten Gewerbes, die neue Belastungen nicht mehr erträgt.

Einheitsbewertung zwangsbewirtschafteter Grundstücke.

Es wird ferner nachdrücklich Widerspruch gegen die wirtschaftliche Schädigung der steuerbaren Vermögen durch wirtschaftlich ungerechtfertigte Erhöhung der Prozentätze der Einheitsbewertung zwangsbewirtschafteter Grundstücke erhoben und festgestellt, daß die neuen Einheitswerte für gastwirtschaftliche Grundstücke weit über den tatsächlichen Wert liegen. Der Verwaltungsrat fordert:

Allgemeine Herabsetzung der Hundertsätze für zwangsbewirtschaftete gastwirtschaftliche Grundstücke unter Berücksichtigung des Umfandes, daß gastwirtschaftliche Grundstücke in ihrer Eigenschaft als Beherbergungsbetriebe in ähnlicher Weise genutzt werden wie Mietwohngrundstücke. Darüber hinaus Schaffung der Möglichkeit einer weiteren Ermäßigung der Hundertsätze, soweit eine solche aus wirtschaftlichen Gründen zur Vermeidung unbilliger Härten berechtigt erscheint.

Zubilligung des Stilllegungsabzuges für Saisonbetriebe und für Betriebe saisonartigen Charakters.

Schaffung eines Rechtsanspruchs des Steuerpflichtigen auf Neuermittlung des Wehrbeitragswertes, soweit der bisher festgestellte Wehrbeitragswert in einem augenscheinlichen Mißverhältnis

zum Wehrbeitragswert gleichartiger Grundstücke steht.

Der Verwaltungsrat des Reichsverbandes stellt fest, daß auch die dergestaltige Fassung des Steuervereinfachungsgesetzes in wichtigen Punkten für das Hotel- und Gastwirtsgebiet unannehmbar ist. Die auf der Tagungsberatung Tagung 1927 aufgestellten Forderungen werden im wesentlichen auch gegenüber dem jetzigen Entwurf aufrechterhalten. Insbesondere fordert das Hotel- und Gastwirtsgebiet:

Zum Grundsteuerentwurf: a) Herabsetzung der Steuerlasten bzw. Steuerermäßigungen. b) Beilegung der Steuerfreiheit für Steuergegenstände, welche gemeinnützigen Zwecken dienen.

a) Zum Gewerbesteuerentwurf: a) Streichung der geplanten Schenksteuer. b) Abzugsfähigkeit der mit dem Gewerbebetrieb in wirtschaftlichem Zusammenhang stehenden Ausgaben von den Abzügen.

Zum Gebäudeentlastungssteuergesetz: a) Günstige Befreiung gewerblich benutzter Gebäude in den Monaten, in denen die Gebäude nicht benutzt werden, und teilweise Befreiung in den Monaten, in denen sie nur teilweise benutzt werden. b) Abzugsfähigkeit der Aufbringungskosten, der Obligationensteuer und der Zinsen von aufgeworfenen und neu aufgenommenen Hypotheken. c) Festlegung der Friedensmiete bei gewerblich benutzten Gebäuden auf 4 Prozent des Grundstücks-Einheitswertes 1925. d) Nachmaligen Rechtsmittelfrei gegen die Besteuerungsgrundlagen.

Belastung der Saisonbetriebe durch Hauszinssteuern.

Die durch Reichstagsbeschluß im Februar 1926 den Saisonbetrieben in Aussicht gestellten Erleichterungen bei der Gebäudeentlastungssteuer sind mehr durch das Reich noch durch die Länder in irgendeiner gezielten Form verwirklicht worden. Der Reichsverband fordert dringend, daß durch eine einseitige reichsgerichtliche Regelung den Saisonbetrieben eine Freistellung von den Hauszinssteuern (Gebäudeentlastungssteuern) während der toten Saison zugebilligt wird.

Abbau der Realsteuern.

Die gesamte deutsche Wirtschaft ist sich darüber einig, daß eine Entlastung bei den Realsteuern unbedingt geboten ist. Für das Hotel- und Gastwirtsgebiet ist eine solche Senkung um so notwendiger, weil hier die Realsteuern den Charakter einer ausgeprägten Sondersteuer infolge in sich tragen, als sie nach der Höhe der Grundstückspreise berechnet

werden und weil diese den ausschlaggebenden Teil des Anlage- und Betriebskapitals bilden. Um so überfordernder muß der Entwurf eines Gesetzes zur Veränderung des preussischen Grundvermögenssteuergesetzes wirken, der nicht nur keine Senkung, sondern im Gegenteil eine nicht unbeträchtliche Erhöhung der Steuerlasten bringt. Hinzu kommt noch der Mangel eines praktisch brauchbaren Härteparagraphen. Dieser Härteparagraph muß ebenso nachdrücklich gefordert werden wie die geplante Neuordnung des Steuerstatuts abgelehnt ist.

Der heutige Abend

Städtetheater, 19.30 Uhr: „Friederike“.

Bellevue-Theater: „Die vier Schläumeier“.

Zentraltheater: Variété. — Filmtitel: „Die Kojoten“.

Freibühne: Kabarett.

Urania: „Die Madame befehlen“.

Scala: „Die Zirkusprinzessin“.

Kolonialtheater: „Kat und Katschon als Detektive“.

Städtische Gabelung: „Gentleman von Paris“.

Kolonialtheater: „Sturm über Kien“.

Das Sonntagsprogramm:

Städtetheater, 15.00 Uhr: „Der Prozess Mary Dugan“.

Bellevue-Theater, 19.30 Uhr: „Friederike“.

Evangel. Vereinshaus, 20 Uhr: Sepp-Sommer-Abend.

Städtetheater.

Sonntag 7.30 Uhr (zum ersten Male): „Friederike“, Einspiel in drei Akten von Franz Scherz. Sonntag nachm. 3 Uhr (ermäßigte Preise): Unverzüglich letzte Aufführung: „Der Prozess Mary Dugan“, abends 7.30 Uhr: „Friederike“. Montag 8 Uhr (Theatergemeinde Abt. 2): „Friederike“ auf Tournee. Dienstag 8 Uhr: Aufführung: „Ein Lebenskünstler“ (2. Abt. Engländer). Mittwoch 7.30 Uhr: „Friederike“. Donnerstag 8 Uhr (Theatergemeinde Abt. 5): „Die Weber“. Freitag 8 Uhr (Kleine Opernpreise, Freitag-Nächte aufgehoben): „Hofjäger“ mit Maria Jonowitsch vom Städtetheater Leipzig a. G. a. 2. in der Partie der Judith. Sonabend 7.30 Uhr (Theatergemeinde Abt. 12): „Der Diktator“, Das „Geheimnis Königreich“, „Schwergewicht“.

— Morgen Sonntag, singt Sepp Sommer! Wer ein paar Stunden wirksamer Freude und sonnigen Frohsinns genießen will, verlasse den Abend nicht. Forten Aufbruch! Simon und Wendelke.

— Noch einmal „Nun Marab“ in der Urania. Die Stettiner Urania bringt am Sonntag in einer 11-Uhr-Vormittagsvorstellung noch einmal den großen Bengali-Baum „Nun Marab“.

— Eine Wiener-Meister gibt am Montag, den 11. März im Kreuzhof den angekündigten zweiten Singsabend. Im Füllgel: Gänther Barlett.

— Kammerjäger Heinrich Schlusnus gibt seinen einzigen Sings- und Singsabend am Dienstag, den 10. März. — Man möge Schlusnus, den Meisterjäger,

nach so häufig gehört haben, immer wieder gerät man in seinen Bann durch die Fülle, Reue und Wohllaut des herrlichen Organs, durch die Kunst der Interpretation und die Reue der musikalischen Gestaltung.

— Billy Burmeister gibt am Mittwoch, den 13. März, sein vierjähriges Konzert. Das Programm ist eine künstlerisch vornehme Gedächtnisfeier, indem der Künstler im ersten Teil nur Beethoven zu Worte kommen läßt. Die 64-ur-Stimmen-Klavier-Sonate eröffnet den Abend, der sodann die vielmehr und berühmte „Kreutzer-Sonate“ folgt, deren geistvolle Interpretation immer eine Glanzleistung des Künstlers war. Dem zweiten Teil des Programms bilden dann eine Reihe weiterer ausnehmender Konzerte mehrerer starrer Meister, in deren Einrichtung und Vortrag in Burmeister unerreichbar ist.

— Eine sehr begabte Schülerin des Konservatoriums, Irene Mittelstaedt, wird am Montag, 13. d. Mts., im Konzerthaus ihren ersten Klavierabend mit einem sehr anspruchsvollen Programm veranstalten.

— Der Lehrer-Gesangs-Verein gibt sein 2. Chorkonzert am 14. März, nicht, wie ursprünglich festgelegt war, am 21. März. Siehe die Anzeige.

— Evangelischer Bund, Mittwoch, 13. März, abends 8 Uhr, im Gemeindefaal der Schölkogemeinde, Puffenstraße 26, Vortrag von Generalleutnant Fiedel-Berlin: „Die gegenwärtige Lage und der Co. Bund“. Eingeleitet von Hl. Eleonore Proff. Eintritt frei.

— ich habe sie
alle versucht
aber nicht
einer hatte
den richtigen
kräftigen, kaffeeähnlichen
Geschmack. Da nahm ich den
Kornfrank. Nun trinkt
ihn die ganze Familie. Wir
merken es aber auch, er ist ja
so gesund.

Auf jedem Paket steht:
wie er zubereitet wird:
1/2 Pfund + 100 Wasser
+ 30 Min.

Minein in die Saison in neuer „TD“-Kleidung!



Jugend, frische Form aus
Pommes-Hautmagazin
artig durchbroch. Rand 5.75

Die modische Schale,
ganz bekränzt, in vie-
len Modellen 8.75

Der tolle Kostümhut
in kappentiger
Form aus Hanfstoß 10.75

Eleganter Kleiderhut aus
Jedda-Stoff mit abge-
stutzter Krone, ver-
ziert, Atelierschneid 12.75



Veloutine
mit Biesen-
garnierung
in moder-
ner Glocken-
form, Geor-
getegarnitur 29.75

Woll-
georgette
das Mode-
gewebe mit
vornehm wir-
kender Geor-
getegarnitur 45.

Veloutine
besonders
eleganter durch
die aparte
Silber-
garnierung. In
allen
Modelfarben 48.-

Übergangs-
Mantel
aus Tweed,
neuartige
Kragen, Man-
schetten und
Gürtel 28.75

Übergangs-
Mantel
aus halbschwe-
rem Herren-
stoff mit rei-
cher Faltenpar-
tie im Rücken.
Ganz a. Seide 49.-

Übergangs-
Mantel
aus Tweed in
Fischgrätmu-
ster, d. Mode-
stoff d. Saison.
Ganz auf Seide 65.-

Im Anschluß an den
Dienstag, den 12. März, im „Preußenhof“
um 8 1/2 Uhr abends stattfindenden letzten Housball
werden in Form einer
Modenschau
unsere neuesten Frühjahrs-Modelle gezeigt.
Karten zum Preise von M. 2.- einschl. Steuer
an unseren Kassen und beim Geschäftsführer
„Kaffee Preußenhof“

Tienemann

Stadttheater

Sonabend, den 9. März 7½ Uhr D.-M. 181
Erstaufführung!
Friederike
Eingipfel von Franz Scherl Ende gegen 10½

Sonntag nachm. 3. Ermäßigte Preise!
Hinterbühnenleben
Der Prozess Mary Dugan.
Abends 7½ D.-M. 182
Friederike Eingipfel von Franz Scherl.
Montag 8 D.-M. 183 2. G. 2
Iphigenie auf Tauris Oper von Chr. B. Gluck.

Dienstag 8 D.-M. 184 Dienstag-M. 27
Erstaufführung!
Ein Lebenskünstler
(Old English)
Komödie von John Galsworthy.
Mittwoch 7½ D.-M. 185 Mittwoch-M. 27
Friederike.

Freitag 8 D.-M. 187 Freitag-Mittag!
Kleine Opernpremiere!
Gastspiel
Maria Janowska
vom Stadttheater Leipzig
Holofernes
Oper von E. R. von Reineck
Jadith: Maria Janowska u. G.

Bellevue-Theater

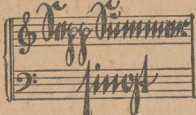
Tel. 201 65. Dir. Max Herrmann. Tel. 201 65.

Nur noch heute und Sonntag:
Die lustigste Biedermeier-Operette
Die
**vier
Schlaumeier**
von Walter W. Goetze.
Anfang 8½ Uhr || Preise 0.80-3.-

Sonntag nachm. 3½ Uhr
Fremden-Vorstellung
Preise 0.50 bis 2.00 Mk.

Montag, den 11. März, 8½ Uhr:
Premiere
Das Glücksmädel
Volksstück mit Gesang in drei Akten.

Sonntag, 10. März, 8 Uhr, Ev. Vereinshaus.



Lieder und Balladen zur Gitarre.
Neue auserlesene Liederfolge.
Karten: 2, 1.50, 1 M. u. St., Simon u. Abend

Montag, 11. März, 8 Uhr, Preußenhof:
Zweiter Lieder-Abend
Thea Müller-Meissner
Am Flügel: Günter Bartelt.
Karten: 2.50, 1.50 u. St. Musikhaus Simon
und Abendkasse.

Dienstag, 12. März, 8 Uhr, Konzerthaus:
Experimental-Vortrag
Physiker W. Pauc
über Bildfunk, Fernphotographie,
Fernkino, elektrisches Fernsehen
Der Vortrag führt die Übertragung von Schriften,
Zeichnungen, Bildern durch einen im Saale auf-
gestellten Rund- u. Bildfunkempfänger und einen für
Bildaufnahme eingerichteten Empfänger praktisch vor.
Karten 1.50 bis 3.00 Mk. Musikhaus Simon.

Simonsche Abonnementskonzerte
Mittwoch, den 13. März, 8 Uhr, Konzerthaus:
Willy Burmester
Am Flügel: Emerich Kris.
Beethoven, Sonate Es-Dur,
Beethoven, Kreutzer-Sonate,
Werke von Schubert, Hummel, Weber,
Tschakowsky u. a.
Karten: 4, 3, 2 Mk., Musikhaus Simon.

Hotel Berliner Hof
Grüne Schanze 17.
Guter bürgerlicher Mittagstisch

Reichs-Unfallverhütungs-Woche**Vorträge**

für die Mitglieder des Allgemeinen
Deutschen Gewerkschaftsbundes
über:

1. Unfallfolgen und Erste Hilfe bei Unfällen
mit Filmvorführung von einem Facharzt

2. Allgemeine Unfallverhütung

mit Lichtbild- und Filmvorführungen von einem tech-
nischen Aufsichtsbeamten der Sektion III der Nord-
östlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft Stettin

Dienstag, den 12. März 1929, abends 8 Uhr,
in der Turnhalle der Gewerbeschule, Scharnhorststr. 23
1. Dr. Eugen Hoffmann, o.
2. W. Seidel, Maurermeister.

Freitag, den 15. März 1929, abends 8 Uhr,
im Fürstensaal, Stettin, Oberwerk 53:

1. Dr. Eugen Hoffmann, o.
2. W. Körber, Maurer- u. Zimmermeister.

Dienstag, den 19. März 1929, abends 8 Uhr:
im Züllchower Konzertsaal, Chausseestraße 48:
1. Dr. Eugen Hoffmann, o.
2. O. Steps, Maurermeister.

Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft
Der Vorstand der Sektion III
Lösewitz, Vorsitzender.

Sonabend, 16. März, 8 Uhr, Evang. Vereinshaus:

Klavier-Abend

Werke zu 2 und 4 Händen.

**Martin und
Johanna Maria Friedrich**

Werke zu 4 Händen:

Mozart, Sonate Nr. 4, C-dur.
Schumann, Bilder aus dem Osten op. 66.
Mendelssohn, Variationen op. 83a.
Werke zu 2 Händen.
Friedrich, Variat. op. 1 Nr. 1, Scherzo op. 22.
Ein Zyklus op. 56.

Karten 2, 1.50 u. 1 Mk. u. St. Simon u. Abendk.

Dienstag, den 19. März, 8 Uhr, Konzerthaus:
Lieder- und Arien-Abend
Kammersänger

Heinr. Schlusnus

Kartenvorverkauf ist eröffnet.

Schütz'scher Musikverein e. V., Stettin

Montag, 11. März, 8½ Uhr abds., Konzerthaus:

Chor-Konzert

- Volkslieder -

Solistin:

Lilli Wickop, Berlin: Mezzosopran.

Chormeister: Kurt Fiering.

Eintritt: 1 Mk. einschl. Steuer.

Lehrer-Gesang-Verein

Donnerstag, 14. März, abds. 8 Uhr, Konzerthaus

III. Chorkonzert

Solistin: Eva Helmitz (Violoncelle).

Am Klavier: K. Fiering.

Leitung: Rob. Wiemann

Mitgliedskarten gültig. Vorverkauf: Sus. Kaselow.

Konzerte des Stettiner Musikvereins.

Dienstag, den 26. März, abends 7½ Uhr,
im Konzerthause

III. Chorkonzert

Joh. Seb. Bach: Die Matthäuspassion

Dirigent: Robert Wiemann.

Mia Neustitzer-Thömlissen (Sopran) — Hedwig

Rode (Alt) — Claus Hülsen (Tenor) — Paul

Seebach (Bass) — Klaus Müller (Baß).

Montag, den 25. März, abends 7 Uhr:

Öffentliche Hauptprobe (Karten 2 Mk.).

Karten zu 4, 3 Mk. bei L. Schlag, Königsplatz,
und an der Abendkasse.



**Wer
rettet den
Strumpf?**

Gefallene Maschen
sind jetzt kein Un-
glück mehr. Nach
dem amerikanischen
Stelostverfahren wird
der Schaden von
uns unmerklich re-
pariert. Wir sind sehr
billig u. liefern inner-
halb 24 Stunden.

Lindner

Konzerthaus Stettin

Grosser Saal

Sonntag den 10. März 1929
ab 16 Uhr

Tanz-Tee

Kein Gedeckzwang
Eintritt 1.— RM. einschl. Steuer
20½ Uhr:

Grosses Strandfest

Tanz — Rutschbahn — Ueberraschungen
Kur-Kapelle — Jazzband

Eintritt 1.— RM.
einschl. Steuer



AW Reich
Kl. Domstr. 10
Qualitäts-Reparaturwerk.
Garantiert. Garantiert.
denaht. Reparatur-
Schleiferei. Reparatur-
belle Ausführung. Ver-
fand u. auswärts prompt.

Loewe-Konservatorium

Montag, 18. März, Konzerthaus

Klavier-Abend

Irene Mittelstaedt

Werke von Bach, Schubert,
Chopin, Liszt und Niemann.

Karten 2.— und 1.— Mk. bei E. Simon.

**NORDDEUTSCHE
AUSSTELLUNGS-
VEREINIGUNG
STADT. MUSEUM
WERKTAGS 11-1, 4-6
SONNTAGS 10-2 UHR**

Besuchen Sie
die interessierenden Theater,
Lichtspielhäuser und son-
stigen Vergnügungs- und
Gaststätten.

Einladung.

Der Turnverein „Jahn“, Mörenberg
veranstaltet am Sonntag, den 10. März, abends
7½ Uhr, im Saale des Herrn B. Wille, hier, seinen

3. Turnwerbeabend

Nähere Einzelheiten der Teilfolge sind aus
den Plakaten ersichtlich.
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Sanatorium „Haus Waldheim“

Teleph. 26 Bad Obernitz u. Breslau Prospekt

Für Lungenkranke des Mittelstandes
Tagesatz 7.00 RM. — Leitender Arzt:
Dr. Rausche, Facharzt für innerl. Kranke

Jetzt ist es Zeit!

H. Pflug

Karoseriwerk

baut und repariert jede

Karosserie

Auto-Neu-Lackierung

erstklassig — schnell — billigst

Stettin, Poststrasse 3 Telefon 81218

Zur Einsegnung
nur das gute Atelierbild von

Samson & Co.

Kontrollanden erhalten trotz unserer konkurrenzlos billigen Preise bei 12 Cabinets eine Vergrößerung und bei 12 Postkarten ein Cabinet auf jedem Karton gratis.

nur
Bismarckstr. 3
Fernsprecher 234 05

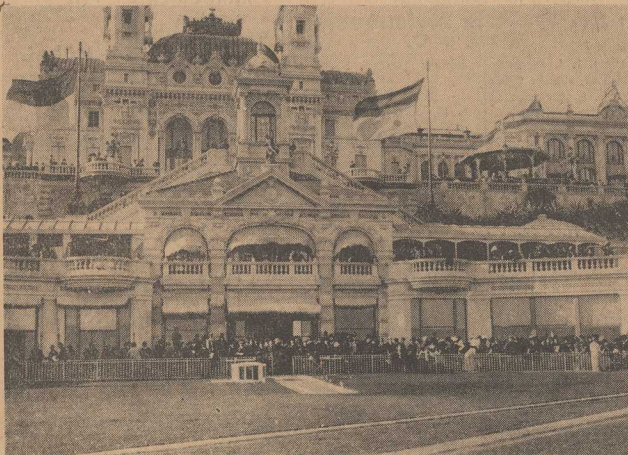
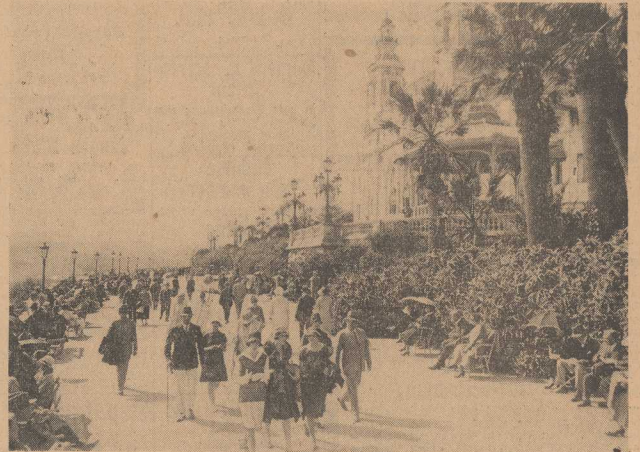
12 Postkarten schon i. M. 6.00
12 Cabinets . . . M. 14.00
Auch Sonntag v. 10 Uhr geöffnet.

Frühling an der Riviera



Man könnte richtig neidisch werden, wenn man diese Bilder sieht, auf denen vor der Zitadelle von Monaco die schlanken Masten amerikanischer Milliardäre sicher veräutert im Hafen fliegen, auf denen festlich gekleidete Menschen plaudernd und vielleicht auch flirtend die Promenade von Monte Carlo entlang gehen, auf denen wieder andere vor dem Casino dem Tontaubenschießen zusehen, das in Monte Carlo täglich geübter Sport ist und auf denen schließlich ewiger Sonne in Sturm und Brausen, wie es der Dichter sagt, den Winter überwinden zu sehen? Ist es nicht schöner, statt gleichbleibender Blütenpracht zu erleben, wie langsam die Grashalme wieder grün werden, wie die Schneeglöckchen kommen und die anderen Frühlingsboten, wie die Knospen an den Bäumen nach und nach ihre Hüllen sprengen und vor-sichtig in das Licht der neuen Sonne sehen? Diese Fragen sind eigentlich auch schon Ant-

See aus den Hafen von Monaco erreicht, wenn man da die schlanken Masten der Milliardäre sieht, die hier in Monaco mit Geschmeid und in Freuden ihr Geld ausgeben wollen, wenn die Stadt so aus dem Meere herauswächst, zu den mächtigen Massen der Zitadelle, und wenn über allem die Sonne des Südens liegt, die auch viele Deutsche schon begeistert hat. Das kann uns nicht verwöhnen, auch selbst einmal in Gedanken die herrliche Promenade von Monte Carlo abzuschreiten, die der Treffpunkt früher durch seine Herzensroheit manchem Reisenden den Genuss an Monte Carlo verdarb, abgenommen ist. Wer dazu aber Sportsmann ist, der wird sich vorstellen können, wie herrlich es sich auf diesen Tennisterrassen spielt, die ja bekanntlich Zeuge des Triumphes der Suzanne Lenglen waren und auf denen auch deutsche Spieler wie Kreuger Kleinschrot und Gilly Aulsem manchen Vorbeerin Gedanken die herrliche Promenade von Monte Carlo abzuschreiten, die der Treffpunkt



lich Tennisplätze zu finden sind, wie sie in der Welt wohl einmalig und einzig eingerichtet wurden. Und wenn man dann noch an den Winter unseres Mißvergnügens denkt, der Frost und Schnee in reichlichem aber nicht unterhaltendem Wechsel brachte, dann müßte man eigentlich klagen darüber, daß die Gabe des schönen Wetters so ungerecht auf der Welt verteilt ist.

Oder doch nicht?

Hat vielleicht unser deutscher Winter mit all seinen Unbilden nicht auch seine Schönheiten? Ist es nicht wunderbar, den Frühling, statt in

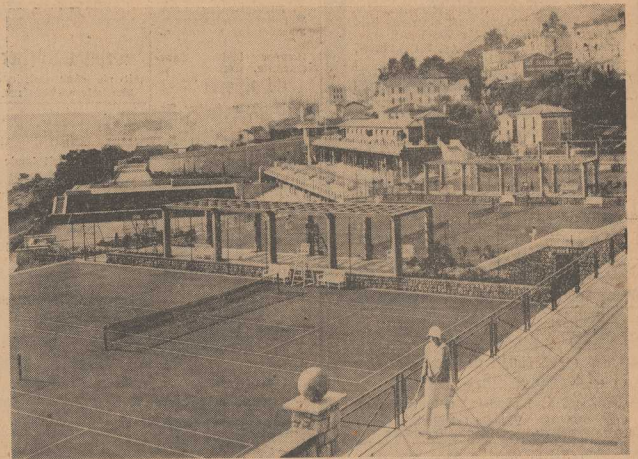
worten. Sicher ist es schön, den südlichen Frühling zu sehen, aber auch der Frühling unserer Heimat hat seine vielleicht tiefere Schönheit als der Frühling in der Gegend, die ganz darauf zugeschnitten ist, Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr zu sein und in der trotz aller Schönheiten doch das erdbebundene Leben fehlt, das erst so recht uns von der wunderbaren Einrichtung der Natur überzeugen kann.

Das soll uns aber nicht hindern, einmal mit den Augen die Reise nach dem Süden zu machen. Und da kann man sich denn vorstellen, daß es keine Schönheit hat, wenn man von der

des Geldes der ganzen Welt ist, an der sich die großen Spielfeste des Casinos von Monte Carlo erheben, an deren Fuß — herrlichster Gegenfag — die Brandung des mittelländischen Meeres spielt. Das darf uns auch mit Vergnügen das nachempfinden lassen, was die empfinden, die nun in Wirklichkeit dem Tontaubenschießen zusehen dürfen, das in Monte Carlo sehr gepflegt wird, nachdem das grausame Schießen nach lebendigen Tauben, das

Hat man aber deshalb wirklich Grund, neidisch zu sein?

Nein! — Freude wird der daran haben, der diese Schönheiten antiehet dazu, Freude derjenige, der sie im Bilde sieht, der sich aber von ihnen und von der Schönheit des ewigen Frühlings nicht den Blick trüben läßt für das herrliche Elementarereignis, das für den nordischen Menschen der Kampf des Frühlings mit dem Winter bedeutet.



BRENNABOR



Der Name verpflichtet. Er bürgt in gleicher Weise für einen in den schwierigsten internationalen Wettbewerben siegreich erprobten Motor als auch für formensichere, mit erlesenem Geschmack ausgestattete Karosserien. Die internationale Anerkennung des Vorjahres war den Brennabor-Werken ein Ansporn, ihre 4- und 6-Cyl.-Typen technisch und geschmacklich weiter zu entwickeln und zu vervollkommen. Lassen Sie sich die neuen

Modelle 1929

unverbindlich vorführen. Auch Sie werden überrascht sein, daß Ihnen für wenig Geld so viel geboten wird.
1½ Ltr. - 4 Cyl. ab RM. 4250,— 2½ Ltr. - 6 Cyl. ab RM. 6450,— 3 Ltr. - 6 Cyl. - 7 Sitzer ab RM. 7150,—

GEBR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE BRANDENBURG (Havel)

Brennabor-Verkaufsstelle:

Brennabor - Handelsgesellschaft m. b. H., Stettin, Königstor 1 (Ladenlokal)
Telephon 28604 Altdammer Straße 37 (Poststelle) Telephon 28605

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Energischen Herren,

welche ihren Beruf wechseln wollen oder ohne Stellung sind, wird Gelegenheit geboten, ohne Anzahlung eine dauernde Stellung zu beschaffen. Off. Offerten mit Angabe der bish. Tätigkeit u. Referenzen an J. 619 an die Stett. Abendpost.

Jüngerer Lagerist

mit Stettiner Verhältnissen vertraut, von Warengroßhandlung sofort gesucht. Bewerbungen unter J. 639 an die Geschäftsstelle der Stettiner Abendpost.

Angehende, beifens fundierte

Seifensiederei-Gesellschaft, welche alle Zweige betreibt: Feuer-, Einbruch-, Diebstahl-, Wasserleitungsschaden, Glas-, Automobil-, Unfall-, Gefährlich- und Transportversicherung mit Lebensversicherungen beabsichtigt für Sommer

eine Bezirksverwaltung

zu errichten und sucht hierfür tüchtigen Fachmann, der mit dem Bezirk eingehend vertraut, für den Ausbau einer geeigneten Organisation und den Aufbau eines umfangreichen Geschäftsbereichs entsprechende Gewähr bietet. Geboten wird angemessenes Einkommen und weitestgehende Unterstützung.

Bewerbungen, auch von bisherigen Inspektoren, die sich eine Selbstbetätigung zu schaffen wünschen, mit Angabe über bisherige Tätigkeit, Erfolge und Empfehlungen unter J. 8, 8278 an Althausen & Vogel, Berlin W 35.

Erfolgreiche Firma errichtet in jedem Ort eine Filiale (kein Laden). Hierfür wird eine zuverlässige Person als

Stellvertreter

gesucht. Beruf und Wohnort unerheblich. Einkommen monatlich 500 bis 700 Mark. Bewerbung befristet unter K. Aa. 161 B Rudolf Mosse, Köln a. Rh.

Gesucht sofort

an allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Übernahme einer

Trikotagen- u. Strumpfstrickerei

auf unserer Feinstrickmaschine. Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko.

Trikotagen- und Strumpfstrickerei

Neher & Fohlen, Saarbrücken 3

Aufnahme finden wieder einige

junge Leute

welche nach kurzer billiger Ausbildungszeit als

berufstätiger Diener

annehmen wollen. Kostenloser Auskunftsbrief

C. Wulff, Ludwig bei Greifswald, Wismar-Schiffbau.

Für mein Kolonialwarengeschäft, verbunden mit Kaffee-Rösterei, suche ich zum 1. April 1929 oder früher

einen Lehrling

Kaffee-Rösterei Max Krohn, Stettin, Bolter Straße 43.

Lehrling

suche für mein Kolonialwarengeschäft, verbunden mit Kaffee-Rösterei, Gesellschaft freier Station.

Franz Hilde

Mollin in Pommern.

Suche für meine Kolonialwarengeschäft, verbunden mit Kaffee-Rösterei, Gesellschaft freier Station.

jung. Mann

welcher Umsonst m. Stadt u. Land umherreisen will. Bewerbungen mit Bild u. Gehaltsanforderungen erbeten.

Hans Rath,

Stettin a. Veri.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft, verbunden mit Kaffee-Rösterei, Gesellschaft freier Station.

Berkäufer

zur Anschaffung. Off. mit Bild u. Gehaltsanforderungen.

Heinrich Witt,

Domini Seifensieder, 15.

Damen- u. Herren-

Friseur

in gute Dauerstellung zum baldigen Eintritt gesucht.

Haus, Hirschhof, Treppe (Kollente).

Tüchtige

Stellmacher

auf Kanalarbeiten verlat.

S. Pfug,

Karlsruhe-Becke, Berlin 3.

Selbstständig arbeitender

Autofahrer und

Ladierer

der sofort gesucht

S. Pfug,

Karlsruhe-Becke, Berlin 3.

Schloßerlehrlinge

sucht ein

Ausbild. Schloßer, 8.

Bäckerlehrling

sucht ein

Bäckermeister Otto Tiedt, Berlin 3.

Jg. Gärtnergeh.

der in Gärtnerei gelernt hat, der sofort gef.

Suche für sofort oder

früher einen

Friseurgehilfen

Suche für sofort oder

früher einen

Friseur-Salon

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Reinhold, Seemanns,

Jüngerer

Schmied

per sofort gesucht.

Karlsruerwerk

S. Pfug,

Poststraße 3.

Suche ein tüchtiges oder

früher einen

jungen Mann

am besten Handwerks-

schloßer, welcher mit

meiner Familie

in meiner

Wohnung

mit

früher einen

S. Kofbe,

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Schloßer, 8.

Tüchtige Mädchen für Alles

im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren, sowie

Hausmädchen,

welche servieren, plätten und Maschine nähen können, werden

für sofort und später bei gutem Gehalt gesucht.

Persönliche Meldung zwischen 9 bis 1 Uhr und 3/4 bis

5 1/2 Uhr. Schriftliche Bewerbungen bitten mit Zeugnisa-

bschriften beizufügen.

Arbeitsamt Stettin

Fachabteilung für Hausangestellte

Barbaraden Volkwerk, Zimmer 20.

Zum 1. April oder später suche ich für

meinen frauenlosen Haushalt eine tüchtige,

erfahrene

Hausdame

von annehmlichem Äußeren. Dieselbe muß mit

allen vorstehenden Arbeiten vertraut sein.

Angebote mit Gehaltsansprüchen und

Gebenslauf erbeten unter A. 670 an die

Stettiner Abendpost.

Suche zum 15. März ein tüchtiges

Hausmädchen

das schon in Stellung war und etwas kochen

kannte, Angebote sind zu senden an

Sr. Hedwig Rosenkranz

Gars a. O.

Suche z. 1. 4. angehende

Ramsel od. einfache Stütze

Zeugnis, Gehaltsanpr., an

ausverwertung

Janke, Post, Riepar.

Suche z. 1. 4. angehende

Ramsel od. einfache Stütze

Zeugnis, Gehaltsanpr., an

ausverwertung

Janke, Post, Riepar.

Suche z. 1. 4. angehende

Ramsel od. einfache Stütze

Zeugnis, Gehaltsanpr., an

ausverwertung

Janke, Post, Riepar.

Suche z. 1. 4. angehende

Ramsel od. einfache Stütze

Zeugnis, Gehaltsanpr., an

ausverwertung

Janke, Post, Riepar.

Suche z. 1. 4. angehende

Ramsel od. einfache Stütze

Zeugnis, Gehaltsanpr., an

ausverwertung

Janke, Post, Riepar.

Suche z. 1. 4. angehende

Ramsel od. einfache Stütze

Zeugnis, Gehaltsanpr., an

ausverwertung

Janke, Post, Riepar.

Suche z. 1. 4. angehende

Ramsel od. einfache Stütze

Zeugnis, Gehaltsanpr., an

ausverwertung

Janke, Post, Riepar.

Suche z. 1. 4. angehende

Ramsel od. einfache Stütze

Zeugnis, Gehaltsanpr., an

ausverwertung

Janke, Post, Riepar.

2 Friseurinnen

für sofort oder später

gefrucht. Post u. Foto im

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Stettin, 8.

Rechts- und Wirtschaftliche

Stellen- gesuche

Ich suche für meinen Sohn an Eltern 20 eine Lehrstelle als Möbelfachler

Karl Schmitt, Rentier b. Stettin, Wendenb. 12. 1. 1929 an die Stett. Wendenb.

Ehehelfer gesucht
Bäder - Konbiter
20 Jahre alt, sucht Stellung in gutem Geschäft, Angebote mit Gehaltsangabe an:
Sachl. Seemann, Cammin.

Jung, verheirateter Mann sucht Stellung als

Kaufmann
bei Maschinen- und Holzfabrik, sucht Stellung, wo möglich größere Gehaltsanspruch ist. Offert. mit G. 4. 4. 4. an die Stett. Wendenb.

Einige f. m. Sohn, 14 1/2 A. alt, Eltern ob. Tochter, Stelle als Bader, Angebot an: Seemann, Cammin.

Jungere Mann, 21 A., sucht Stellung als Bader, Angebot an: Seemann, Cammin.

Schweizer
12 Jahre im Fach, verheiratet, sucht a. 1. 4. 30 oder höher

Stellungs-
gesucht, als Schweinefleisch oder Metzger, Angebot an: Seemann, Cammin.

Jungere Bäder
12 Jahre alt, sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Schneidermeister
Sucht Stellung als Ausführender, Angebot an: Seemann, Cammin.

Topflehrer
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Junges Mädchen
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Kochgehilfe
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Kochgehilfe
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Kochgehilfe
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Kochgehilfe
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Kochgehilfe
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Kochgehilfe
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Suche Landarbeit
mit 30-40 J. Landarbeit, Angebot an: Seemann, Cammin.

Probierzettel
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Suche Pachtung
80-100 Morgen, Angebot an: Seemann, Cammin.

Bäder m. G. 4. 4. 4.
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Suche Grundstück
10-20 Hektar, Angebot an: Seemann, Cammin.

Wer verkauft
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Suche Pachtung
80-100 Morgen, Angebot an: Seemann, Cammin.

Landhaus
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Ein ammen-
haus, Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Landhaus
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Ein ammen-
haus, Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Landhaus
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Ein ammen-
haus, Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Landhaus
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Ein ammen-
haus, Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Landhaus
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Ein ammen-
haus, Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Landhaus
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Ein ammen-
haus, Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Landhaus
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Ein ammen-
haus, Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Landhaus
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Ein ammen-
haus, Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Eine gute Selbsthilfe der Landwirte

besteht in der bestmöglichen Verwertung ihrer Erzeugnisse. Wer durch eine kleine Anzeige in der über- all gelebten Stettiner Abendpost/ Dittsch-Zeitung bekanntmacht, dass er an Landprodukten, Saatgut oder Pflanzungen abzugeben hat, erhält eine Auswahl von Angeboten und kann sich die ausgiebigen Käufer aus- suchen. Je größer die Zahl der Kaufkunden ist, desto höher sind die Preise, die erzielt werden können.

Der Restaurationsbetrieb unseres Schützenhauses

verbunden mit 5 Morgen Land, soll zum 1. April 1929 anderweitig verpachtet werden.

Nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete Vor- sitzende.

Der Vorstand der Schützengilde zu Dramburg i. Pom.

Haus- und Küchengeräte, Spielwaren und Geschenkartikel

50 Jahre zum eingeführten Geschäft, mit anst. freierwilliger 4-Jahresverpachtung, gr. Re- staurationsbetrieb, unanfechtbar

zu verkaufen.

Falls nicht Bager und Inventar mitgenommen, auch für jede andere Branche geeignet.

Offerten unter B. 3. 435 an die Stettiner Abendpost.

Brachlande

Kolonialwaren, dichtbesiedelter Norden Berlins, altbestehend, herrl. tauschl. 2-Zimmer- wohnung, große Kellereien, nur wegen Uebernahme größerer Objekte an (speziell- en) Barzahlung zum Spottpreis von 5000 RM. mit Ware zu verkaufen. Off. u. 391. Annoncen-Expeditoren Kegel, Berlin SW. 68.

Einige f. m. Sohn, 14 1/2 A. alt, Eltern ob. Tochter, Stelle als Bader, Angebot an: Seemann, Cammin.

Suche Grundstück
10-20 Hektar, Angebot an: Seemann, Cammin.

Landhaus
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Ein ammen-
haus, Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Landhaus
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Ein ammen-
haus, Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Landhaus
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Ein ammen-
haus, Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Landhaus
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Ein ammen-
haus, Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Landhaus
Sucht Stellung, Angebot an: Seemann, Cammin.

Bahnhofsgasthof

Dr. Geschäft, groß, umf., groß, Güterverkehr, wegen Krankheit, bei 15000 A. Abzahlung, verkauft

Preis 15000 A., Barabgabe 2.

Villa

mit 5 B. u. reichl. Kellern u. Nebengeb., auch 2 Bldg. groß, Garten, in gelb. Dorf, Bldg., voll, für Pensionär ab, geeignet zur Anlage v. Gärten, Geflügelganz, zu verkaufen, ab, zu verpacht. Anfragen unter B. 4. 438 an die Stettiner Abendpost.

Neuerst günstig gelegenes Terrain in Bader- stadt, zu verkaufen.

Offerten unter B. 4. 441 an die Stettiner Abendpost.

Kaffee-restaurant

Frankfurterstraße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 15

Unterhaltung und Wissen

Einfachheit

Von Ilse Riem.

Eine grundlegende Veranschaulichung der Beziehungen haben die Folgen des Krieges mit sich gebracht. Für viele wurde die ganze Lebenshaltung, der ganze Lebensrhythmus verändert; manche, die früher ohne Not und Sorge, je ohne genaues Einverständnis lebten, stehen heute vor den tiefsten existenziellen Vermögens und wissen sich nun, in den veränderten Verhältnissen, nicht zu helfen. Sie klagen und jammern und klammern sich innerlich gegen ein Geschick, das nun einmal da ist und so oder so überwinden, zu dem Stellung genommen werden muß. Der weitest ausgedehnte Teil des Volkes besteht heute aus Veteranen, die rechnen, die jede Mark sorgsam abwägen müssen, und für sie alle heißt das Gebot der Zeit: Einfachheit! Und auch für jene anderen, die es nicht nötig haben, sollte es so heißen, damit sie, welche die Mittel und also auch die Verwirklichung haben, helfen und unterstützen können, wo es nötig ist. Und wie viel tut es not!

Einfachheit . . . das heißt nicht: Aufgeben innerer, feiner Kulturwerte und der Form ihrer äußeren Ausprägung; das heißt nicht, die Lebensverhältnisse zurückzuführen in übermäßigster Sparlichkeit; das heißt: Das Leben und die Lebenshaltung so zu gestalten, daß die notwendigen Mittel, richtig und bewußt angewandt, immer noch eine gewisse Kultur (auch an Neukosten) zu schaffen vermögen — und sei sie noch so schlicht.

Das steht voraus, daß der Schaffende, und hier wird es sich meist um die Frau und Mutter handeln, sich klar darüber ist, was Kultur bedeutet. Und hier fehlt es in den meisten Fällen; dieser grundlegende Begriff wird noch immer viel zu oberflächlich, viel zu äußerlich genommen. Kultur heißt nicht, unzählige Verleihen, seien sie dies nun durch Material, Alter oder Seltenheit, um sich her anzuhängen; heißt nicht, in einer „vornehmen“ Wohnung wohnen und diese teure Wohnung vielleicht mit allen möglichen schädlichen Dornen versehen. Kultur kann in der kleinsten und engsten Wohnabteilung sein (sofern dieselbe nur noch überhaupt die elementarsten Bedingungen erfüllt, die eine solche Wohnung rechtfertigen), kann im Arbeiterzimmer wohnen, so gut wie in der Villenlandschaft, oder auch nicht, hier wie da. Kultur ist Gehalt, ist Ernte und Zuerstgüte, ist das Material, und ist es das schärfste, das sich nicht hinter einer schönen (aber verlogenen) Fassade verbirgt. Kultur ist die Liebe und das Verständnis, mit dem die Dinge in den Räumen aufgestellt und zum Sprechen gebracht sind; ist eine kleine, feine, liebevolle Handarbeit, ein schönes, geliebtes, wertvolles Gerät, das sich nicht hinter einer so bald verschwindenden Verkleidung verbirgt.

Wahre Kultur (daher auch im Inneren) ist immer einfach und schlicht, ohne Verzierungen, ohne unnötigen Schmuck, ohne überflüssige Kultur, schlichte Kultur schließt sich Geräte und Möbel, Schmuck und Kleidung in schönen, ruhigen Formen, ist harmonisch in Anzahl und Zielbewußt in der Verwendung, so jede Färbung und jede unnötige Überladung vermeidend. Aber das Gefühl dafür ist im tiefsten Grunde nichts, was aneignet oder aneignen werden kann; jeder muß aus der selbstverständlichen Erkenntnis der Unmöglichkeit von Kultur heraus, selbst die Augen öffnen, sie suchen und sehen lernen und dann selbst pflegen und schaffen.

Einfachheit ist das große Gebot unserer Zeit, das so oft verkannt unter dem laute Klängen der Reize und Veranlockungen oder unter dem Klagen um verlorenes Haus und Gut, von dem doch so oft noch hinreichend genug verbleibt, um sich hier tiefe und feine Kultur zu schaffen. Den Menschen die Augen zu öffnen für diese Aufgaben und Möglichkeiten ist Pflicht und Beruf eines jeden, der erkannt hat, um wie wichtige und große Werte für das Volkstum und seine Entwicklung es sich hier handelt.

Die Fliege

Stilze von Reinhold Eichard.

Margot sah Klaus Trolls linken Arm, als der Diener hinaus war. „Ich habe auch die Gewohnheit“, handelte sie zitternd. „Ich wagte mich nicht in das Zimmer da drüben — allein — ohne dich — meine Angst . . .“ Ihre Stimme verlagerte vor innerem Grauen. Ihr Blick streifte flüchtig die hintere Tür, bevor er den Mann traf.

„Nicht!“ meinte er so und schielte über ihr blondes Haar. Er redete sich selbstbewußt in

den schlanken Hüften. „Wovor hast du Angst? Schamhaft. Komm mit — hinterher!“ Und doch war er bloß, als er schnell ins andere Zimmer ging. Er hörte, wie Margot ihm aufschreckend folgte.

Das Zimmer war spärlich von Kerzen erleuchtet. Schwarze Vorhänge an Fenstern

Troll folgte dem Finger, der steil gerade aus wies. Auch er sah den schwarzen Fleck jetzt auf der Wunde. Der Punkt schien zu leben, schien leicht zu atmen . . . Gerade dort, wo der Schnitt in die Schläfe gegangen, lag flammend etwas Dunkles, ein Tier — eine Fliege — die, — fett, — unbeweglich . . .

Spiel der Natur



Die Natur hat manchmal ihre Reize. Da schafft sie Felsen, die wie eine auf Bornholm, und da läßt sie auch Bäume mit diesen Wunden, der im Nationalpark in der Nähe von Denver, Colorado, steht. Alles läßt sie Zeuge sein ihrer Schöpferkraft, die unerschöpflich ist, und die

Troll schielte mit der Hand durch die Luft. „Eine Fliege, — nichts weiter.“ Der dunkle Punkt sah immer noch auf der Wunde. Erst als Troll ein Tuch hob, um die Fliege fortzuwischen, flog sie um die Kerzen, mit drohendem Brummen.

„Doch das Gesicht wieder zu!“ schrie Margot, kaum hörbar. „Komm — komm — in das Leben!“ Wie gehetzt flog sie über die Schwelle, ins blendende Tageslicht des eigenen Zimmers.

„Du bist so nervös!“ meinte Troll, leicht verärgert. „Denk jetzt an das Leben und an unsere Liebe! Du solltest zu schlafen versuchen, bevor man — ihn abholt.“

„Schlafen!“ meinte sie lautlos. „Jetzt schlafen! Ja, kannst du denn schlafen? Nach dem, was geschehen?“

„Ich möchte nicht, warum nicht?“, trostete er. „Sterben müssen wir alle.“

Er ging rasch hinaus und zog heftig die Tür zu . . .

Als er dahinter seine Wohnung betrat, drang ihm süßer, fader Geruch in die Lunge. Er riß beide Fenster auf und schloß sie nicht. Dann ging er zum Schreibtisch und setzte sich ermüdet. Der Totenberührung war ihm doch auf die Nerven gegangen. Das fühlte er deutlich. Und Margots Gestalt. „Ach — er zweifelte keinen Augenblick, daß Ewald sich freitragend erhängen. Weil er ihre Untreue aufgedeckt hatte. Es entsprach Ewalds Art nicht, um Liebe zu kämpfen. Er war viel zu weich. Schlich sich eher davon, — flüchtete, ohne zu klagen. Was man von Bankrott klatschte, war ja nur Lärm. Die Firma handelte sicher. Das mußte er sich Ewalds Teilhaber wissen. Und was es nicht gut so, daß er aus der Welt gegangen? Nun war Margot frei. Niemand brauchte zu bescheln. Wie sehr ihm das ganze Verwickelte schon immer verhaßt war! Tote hindern nicht mehr! — dachte er, um sich hindern, als fände er Gegner. Er sah nur den Schreibtisch, auf dem jetzt die Post lag. Er rückte den Stuhl, um sie durchzugehen. Aber der Arm kam ihm abwärts, matt, schwach — wie gelähmt . . . Grauen hielt seine Augen. Dort vor ihm — hoch auf einem Stapel von Briefen — sah sie . . . Ewalds Fliege —

unbeweglich —, und starrte ihn an, aus unbeweglichen Augen! „Weg! Fort!“ schrie er. Doch das Tier rührte sich nicht. Er quälte sich zu einem sinnlichen Kribbeln. „Quatsch! Unnützlich! Versteht! — Eine einfache Fliege — wie laufende von Fliegen. Fort!“ schrie er in plötzlicher Wut und schlug wild nach dem Tiere. — Es war schon verschwunden. „Geh!“ machte er, sich selber tadelnd. Er ging durch das Zimmer und zwang sich zur Ruhe. „Ich werde nervös. Eine einfache Fliege!“

Er blieb vor dem Spiegel stehen und sah unbewußt seine eigenen Flügel. Ein bißchenes, durchdringendes Gesicht stand im Glase. Das war er wohl selber. „Seht — ich der Mann vor ihm auf einmal den Mund auf, — als wolle er schreien . . . in jähem Entsetzen . . .“ Geleitete Augen starrten ihn an. Ein kaltes Gefühl lief ihm über den Rücken. Er sah sein Gesicht zitternd vor sich im Spiegel —, und auf seiner Schläfe — dort drüben — im Glase — sah lauernd die Fliege . . ., die Flügel des Toten — flammend ohne Bewegung.

Mit einem erschrockenem Laut drehte er sich nach der Tür, die sich leise geöffnet. Er sah Margot stehen, mit bittenden Augen. „Ich hatte so Angst!“ bot sie, schuldbewußt lächelnd. „Nicht böse sein, Klaus! Nur, wenn du wieder bei mir bist, dann fürchte ich nichts mehr. Ich möchte dich sehen — dich, weißt du so stark bist.“

Ein wilder Frost wechselte sich seine Furcht ab. „Ja! Ja!“ schrie er und rief sie her in die Arme. „Ja, ich bin der Stärkere. Ich bin der Sieger. Ich liebe — ich liebe — verflucht, wer mich hindert!“ Mit wirrem Blick ludte sein Mund ihre Lippen. Es war — nur ein Küssen . . . Er taumelte rückwärts. Ihr roter Mund blühte ihm bebend entgegen — in brünnlicher Sehnsucht . . . doch auf ihm sah drohend und stumm — eine Fliege . . . „Verflucht!“ meinte der Herrgott, Kommisar, als der Arzt seine Bräutigam, sündig beendete. Er bedachte das Tuch wieder über die Leichen. „Er muß erst sie und dann sich erschossen haben.“

„Und hinter im Bannhain“, bestärkte der Doktor. „Sehen Sie nur die Verfassung des Zimmers! Schreibtisch, Spiegel, Bett, Wände — gerollt und verwirrt. Das typische Bild alles vernichtender Tollmut. Der Schuß des Revolvers war da fast Erbsüß.“

Er wies auf die Wunde an Trolls rechter Schläfe!

„Ach! Weg!“ machte er, eine Fliege verschwendend, die tief in der Wunde saß, in der noch Blut stand.

Sie flog durch das Zimmer und setzte sich lautlos von neuem auf das Bett, unbeweglich — starr — wie ein Geheimnis . . .

Der Galmiasgeist

Amerikanische Homöopathie v. Werner Krueger

Alle Brien führen es einen Augenblick, als verdrückte der Gravitationspol unserer Erde, der wahren Mutter Erde um 45 Grad. Es ist aber um dieses physikalische Phänomen ernsthaft den Kopf zerbrechen konnte, dachte er auf dem weiten, weiten, in der glühenden Sonnenhitze glühend heißen Sand von Mabel Spring zusammen.

Verdammt gute Sorte, die Kinnbafeln von Jonny Nachtband!

Nach zehn Minuten kam er stöhnend wieder hoch. Sein Sonnenboden war auf derartige Höhe, schweißgebadener nicht mehr recht einigentlich. Schmerzhafte Jüngere er nach der verängstigten Stelle und sah Jonny vorwurfsvoll an: „Jonny! Alle Wetter! Ist denn der Teufel in dich gefahren?“

Jonny jagte den Kaugummi von rechts nach links in die Mundhöhle. Dann juckte er und steckte ihn wieder in das vergilbte, arme Trampchen, das trübselig um seine magere Schenkel schlotterte: „Du bist ein Schwachs, Wille!“ sagte er dann überzeugend. „Wille nicht, ergeben mit dem Kopf. Zugegeben! Aber muß man dann gleich?“

Er schmeigle erschrocken und machte einen verzweifelten Sprung über eine hinter ihm stehende Kiste.

Der Teufel schien den guten Jonny noch nicht endgültig verlassen zu haben. Jedenfalls schlenkerte er höchst verdächtig mit den Armen.

Es war in Mabel Spring, wie schon erwähnt, bei Minneapoli im geliebten Lande Minneapoli. Da flüchtete Mabel und Jonny für immer Jonnens, hatte ihnen ein alter Tuppelbruder in Chicago grinsend beraten. Und sie hatten beide gelacht. „Sagte Jonnens! Nann! Kunststück! Der Tramp soll erst einmal

Kopieren Sie Ihre Bilder selbst?



aus dieser

10 Blatt

Satrox-Packung

stets 10 gute Bilder

„Satrox-Broschüre“ mit Anleitungen für die Verarbeitung kostenfrei.
Schering-Kahlbaum A. G., Photo-Abteilung, Berlin-Spindlerfeld 60.

Kleine Geschichten

Aberglaube als Geschäft

Ein schwedischer Freund, der dem Rindholzer nicht fernsteht, besuch' uns. Wir sitzen und plaudern, er, Katia und ich. Wir nehmen Zigaretten, jeder eine. Ich zeich' ein Rindholzer an und reiche weiter. Katia wehrt ab, wie gewöhnlich, "bleib' nicht dran!" und, als dem Schweden gewandt, den Kinn, den Kinn nimmt, wenn drei vier Sekunden Zeit ausnutzen, sticht nämlich — es ist ein Aberglaube — im Saufe des Rahmes. Und, entschuldigend, "der Jüngling, das bin ich."

Ich glau' interessant zu sein, als ich erzähle, daß man diesen Aberglauben auf den Burenkriegen zurückführt, weil damals immer der dritte Mann in der Schützenreihe abgefallen worden sein soll. Die Buren haben angeblich die brennenden Rindholzer weitergegeben. Jedes Soldaten reichte gewöhnlich für drei Mann. Der Feind steckte in der Nacht, während der erste Bure dem zweiten das Streichholz weitergab, die Dichte der Schützenreihe, also um die gleiche Entfernung weiter und so, bis im Augenblick der Feuerschüsse des Streichholzes dem dritten Mann ab.

Der Schwede lacht mich an. Dann lacht er herzlich, laut und mit vorübergehender Genügsamkeit. Der Aberglaube hat auch seine guten Seiten, meint er dann. Sehen Sie, führt er fort, tüchtige Geschäftsleute nutzen ihn aus. Wir, zum Beispiel, haben viele Leute in der ganzen Welt verpflichtet, diesen Rindholzer abzugeben, zu verbrennen. Sie glau'ben gar nicht, wie das unseren Absatz gehoben hat. Wir schicken die Anzahlung des Gebührens, die wir dadurch erzielt haben, auf etwa 8 Prozent.

44,7 Grad Fieber

Uns der „alten alten Zeit“, die ja eigentlich noch gar nicht so alt ist, in der es aber noch Musikere aus Pulkallan gab, wird in der Münchener Medizinischen Hochschule folgende hübsche Geschichte erzählt.

Eine freundliche Dame hatte einige Theaterkarten für kranke Soldaten geschenkt. Unter den Glücklichen befand sich auch der Musiker Mollatelli, der nun den Abend gar nicht erwarten konnte. Da er aber noch täglich gemessen wurde, mußte er, schon gefiebert und gefiebert, im Gehetz der Schwester noch einmal das Thermometer einführen.

Mollatelli nahm die Glasröhre und brachte sie nach zwei Minuten der Schwester zurück. „Schau' fertig, Schwester!“ rief er. „Nun, so schnell geht das doch nicht“, meinte die Schwester und blickte auf die Skala. „Alte Gottesgötter, Mollatelli, Sie haben ja hohes Fieber, 44,7. Wo haben Sie das bloß her?“ Schmeichelt ihn Bett!“

Der Mund des biederen Diktors war noch von einem Nix zum andern: „Das ist kein Fieber, Schwester, hab' ich dem Thermometer an Dampfheizung gehalten, das schmeckt ja!“

Die „versteifte“ Luftbarkeitssteuer

Die Art und Weise, wie ein Barkeitsbesitzer in London der Steuerbehörde ein Schnupfen schenkt, wird auch in Deutschland interessieren, denn hier wird dort ein Kampf um den Anteil, den sich Vater Staat von den Luftbarkeits, Ausgaben seiner Bürger einbehält. Das System wird ja bekanntlich so gehandhabt, daß der Besitzer des Autos vom Verkaufspreis jeder Eintrittskarte einen bestimmten Prozentsatz an das Finanzamt abführen muß.

Der Besitzer eines Barkeits versteifte nun darauf, seinen Besuchern Eintrittskarten zu verkaufen. Er verkaufte ihnen Schokolade.

Schokolade in roten, gelben und grünen Packungen. Der Preis richtete sich nach der Farbe. Wer für zehn Schilling eine rote Schokolade erhielt, darf sie in einer Kugel verpacken und nebenbei — ganz gratis — das Programm genießen. Für sechs Schilling verpackt man seine gelbe Schokolade im Parfett. Auf der Galerie darf man sitzen, wenn man für drei Schilling eine gelbe Schokolade erworben hat. Die Schokolade wird nicht verpackt und so der Eintrittspreis gleich Null ist, kann auch keine Zuckersüßigkeit einbezahlen werden.

Die Steuerbehörde ist zunächst so verblüfft, daß sie nichts von sich hören läßt. Nachherhinlich müssen ihre juristischen Berater erst gewisse Konferenzen abhalten. Man wird den Barkeitsbesitzer natürlich doch noch dazu bringen, seine Steuern zu zahlen — aber wie? Die einen sagen, es sei gleichgültig, ob die Eintrittskarten aus Papier oder Schokolade beständen, auch die Schokolade müßte eben mit Steuern belegt werden. Andere meinen, der Mann sei wegen Wunders anzufragen, weil er für seine Schokolade zehn Schilling verlange. Also irgendwas wird man ihn schon drantreiben. Aber St. Barkeits hat Arbeit langsam und bis er einen Beschluß fassen, erhebt sich der Barkeitsbesitzer ein kleines Versehen. Und vielleicht hat er noch eine andere Methode vorbereitet, die dann in Aktion tritt, wenn die erste versagt.

Das verkaufte Mineralwasser

Vor einiger Zeit marschierte eine englische Appellabteilung durch die sonnenblühende Ebene des Fests. Ihre Aufgabe bestand, wie der Befehl besagte, darin, auf die unangenehme Verletzung durch die bloße Unwissenheit „Einbruch zu machen“. Die Sonne strahlte mit leisem vom wolkenlosen Himmel, der Weg war feucht und staubig, und weit und breit kein Baum zu sehen, der Schutz geboten hätte. Der Dursch schloß den tapferen Krieger an zu, und alles wurde auf, als man an den Rand eines ansehnlichen Grundstücks gelangte, wo man hoffen konnte, die ausgebreiteten Reichen etwas zu erreichen.

Man wurde auch freundlich aufgenommen, die Offiziere ins Haus zu einem Glas Wein geladen, daß sie aber bestimmungsgemäß ablehnen mußten. Den Mannschaften bei der lebenswichtigen Wirt einige Flaschen Mineralwasser als Erfrischung reichen zu dürfen, was gern angenommen wurde.

Nach einer Stunde sollte aufgetrieben werden. Die Offiziere verabschiedeten sich von dem gastfreundlichen Wirt. Auf dem Wege zu ihrer Truppe fiel ihnen schon von weitem die ungewöhnlich mürrische Stimmung der Mannschaften auf, die mit lautem Gesang und weichen Lächeln die Vorgesetzten empfingen. Das die erschöpften, sonst sehr schweigsamen Soldaten war es jedenfalls ein sehr seltsames Verhalten, das man sich gar nicht erklären konnte, denn auf den Genuß des verordneten Mineralwassers ließ sich die Ausgeschiedenen schwerlich zurückführen. Beim Näherkommen lieh sich das Rätsel; jeder der tapferen Soldaten hielt eine — jetzt natürlich leere — Schokolade in der Hand. Den Vertriehen des geliebten Getränks war bei der Verletzung zwischen Mineralwasser und Zeit wohl nicht ganz gefällig gewesen, und so hatten sie diese kleine, den Engländern nicht unwillkommene Vermeidung begangen. Der Wirt wurde, wenn auch unter einigen Schmierigkeiten, zufriedengelegt.

Ob die Truppe auf die Eingeborenen gerade noch großen „Einbruch gemacht“ hat, dürfte zu bezweifeln sein.

Das kommt davon

Von Gustav Palm.

Das war der Müllers Friseur. Die nahm er ab die Müllers! „Fris“, sprach die Mutter, „grüße sein!“ Ein braves Kind soll höflich sein! — Der Friseur die Mutter reden läßt, — Die Müllers frist wie doch so sein. — Einmal geht er die Mutter ihrem Friseur — ne nagelneue Krimmermütze. Mit schon gelocktem, schwarzem Fell. Sein Auge leuchtet stolz und hell. Und schmeichelt sich der kleine Tropf. Die Müllers frist bis überm Kopf. Dann geht er, weil sein blondes Haar ihm ziemlich lang geworden war, zu Mutter Meier, dem Barbier. Und bittet: „Schneid' die Haare mir!“ Der nimmt die Scher — und — Klipp — und — Klapp —

„Schert er dem Fris die Boden ab.“ „Sei“, denkt nun Fris, „wie schön ich bin!“ Und läuft geschwind zum Spiegel hin. O Schreck! Ihm rieft's kalt herab: „Nimm er denn auch die — Müllers ab?“ Und er bemerkt mit einem Mal: „Ach Meier, ich hab' die Müllers frist!“ So geht's, wenn man nicht folgsam ist und alle Höflichkeit vergißt! —

Das Besondere

Von Oskar Fied.

Es war einmal ein König im Märchenland, der heute morgens den Kopf mit dem goldenen Krone durchs Fenster seines Schloßes, um nachzusehen, ob heute auch das richtige Wetter zum Regieren wäre. Im selben Augenblick hatte auch der Bauer Krautkopf, der gegenüber wohnte, den Schieber seines Kammerfensters in die Höhe geholt und ließ die Duasche seiner Zusehmung im Winde baumeln. Sonett flüchtete die Sachen beim König und beim Bauern gleich.

Da fröhlich eine Schär Wägen mit hellem Geschnatter über die Schloßzinnen und eben flach der König verfuhr, hatte einer der Vögel auf die Krone des fürstlichen Herrn etwas fallen lassen. Jönig rief der König den Kopf auf und fröhlich: „Das könnte jeder haben. Ich aber bin König und mir gebührt etwas Besonderes!“ Und da ihm gleichzeitig eine Hummelfliege den Kopf zu umsummen schien, schlug er danach.

Da hörte er ein feines Stimmchen: „Gut! Das tust du, Herr König? Ich bin doch die Zusi, die alle Menschen nötig haben!“ — Rief der König dagegen: „Wieder alle Menschen! Das laßt mir nicht! Ich bin König und mag mein Hof und Land. Fort mit dir!“ — „Gut!“, sagte die Zusi, „wie viel müßt du zahlen, während ich wegbleibe?“ — „Wie einmal tausend und zehn dazu.“ — „Nicht, halt' dich!“, böhmte die Zusi, „das wird wirklich etwas Besonderes! Da flieg' ich denn zum Bauer Krautkopf und laß ihn den Brustkorb flach auf. Geht kriegt er kein Zeit dazu, während du zählst!“ Und der König begann: „Eins, zwei —“ aber schon vor „drei“ schnappte er wie ein Karpen im Sunde und verdeckte die Augen. „Sapperment!“ leuchte er, „mir

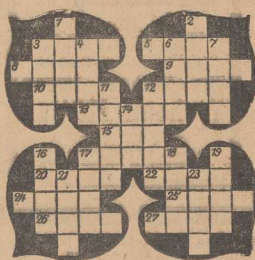
steht ja der Atem.“ — Das war wirklich etwas Besonderes. Und schon lag er am Boden und das Gesicht tief im Blut an wie eine Pflume. „Zusi! Zusi!“ —

Da kam der Leibmedikus gerannt und riefte: „Zusi!“ — „Zusi!“ schrien die Minister und Hofschranzen und machten mit Klatschen, Klauenmedeln und Fächern ein ewiges Wesen. Und das Volk kam in Scharen gerannt und schrie ebenfalls „Zusi!“ — Vergänglich.

Und während der König, der nun sein ganz „Besonderes“ hatte, den letzten Scherz ausstieß, dehnte Stöffel Krautkopf gegenüber fröhlich und fröhlich seinen gewaltigen Brustkorb. „Ich sag' dir, mein Herrgott, für den Schmaus! Bring' ein Kuchengut am schönsten Morgen in seine hundert Taler wert!“


Mußstunde

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Wild 2 Frau, 3 Kinde der Majestät, 4 Wand, 5 Schind, 6 Einzug, 7 Wand, 8 Wand, 9 Wand, 10 Wand, 11 Wand, 12 Wand, 13 Wand, 14 Wand, 15 Wand, 16 Wand, 17 Wand, 18 Wand, 19 Wand, 20 Wand, 21 Wand, 22 Wand, 23 Wand, 24 Wand, 25 Wand, 26 Wand, 27 Wand, 28 Wand, 29 Wand, 30 Wand, 31 Wand, 32 Wand, 33 Wand, 34 Wand, 35 Wand, 36 Wand, 37 Wand, 38 Wand, 39 Wand, 40 Wand, 41 Wand, 42 Wand, 43 Wand, 44 Wand, 45 Wand, 46 Wand, 47 Wand, 48 Wand, 49 Wand, 50 Wand, 51 Wand, 52 Wand, 53 Wand, 54 Wand, 55 Wand, 56 Wand, 57 Wand, 58 Wand, 59 Wand, 60 Wand, 61 Wand, 62 Wand, 63 Wand, 64 Wand, 65 Wand, 66 Wand, 67 Wand, 68 Wand, 69 Wand, 70 Wand, 71 Wand, 72 Wand, 73 Wand, 74 Wand, 75 Wand, 76 Wand, 77 Wand, 78 Wand, 79 Wand, 80 Wand, 81 Wand, 82 Wand, 83 Wand, 84 Wand, 85 Wand, 86 Wand, 87 Wand, 88 Wand, 89 Wand, 90 Wand, 91 Wand, 92 Wand, 93 Wand, 94 Wand, 95 Wand, 96 Wand, 97 Wand, 98 Wand, 99 Wand, 100 Wand, 101 Wand, 102 Wand, 103 Wand, 104 Wand, 105 Wand, 106 Wand, 107 Wand, 108 Wand, 109 Wand, 110 Wand, 111 Wand, 112 Wand, 113 Wand, 114 Wand, 115 Wand, 116 Wand, 117 Wand, 118 Wand, 119 Wand, 120 Wand, 121 Wand, 122 Wand, 123 Wand, 124 Wand, 125 Wand, 126 Wand, 127 Wand, 128 Wand, 129 Wand, 130 Wand, 131 Wand, 132 Wand, 133 Wand, 134 Wand, 135 Wand, 136 Wand, 137 Wand, 138 Wand, 139 Wand, 140 Wand, 141 Wand, 142 Wand, 143 Wand, 144 Wand, 145 Wand, 146 Wand, 147 Wand, 148 Wand, 149 Wand, 150 Wand, 151 Wand, 152 Wand, 153 Wand, 154 Wand, 155 Wand, 156 Wand, 157 Wand, 158 Wand, 159 Wand, 160 Wand, 161 Wand, 162 Wand, 163 Wand, 164 Wand, 165 Wand, 166 Wand, 167 Wand, 168 Wand, 169 Wand, 170 Wand, 171 Wand, 172 Wand, 173 Wand, 174 Wand, 175 Wand, 176 Wand, 177 Wand, 178 Wand, 179 Wand, 180 Wand, 181 Wand, 182 Wand, 183 Wand, 184 Wand, 185 Wand, 186 Wand, 187 Wand, 188 Wand, 189 Wand, 190 Wand, 191 Wand, 192 Wand, 193 Wand, 194 Wand, 195 Wand, 196 Wand, 197 Wand, 198 Wand, 199 Wand, 200 Wand, 201 Wand, 202 Wand, 203 Wand, 204 Wand, 205 Wand, 206 Wand, 207 Wand, 208 Wand, 209 Wand, 210 Wand, 211 Wand, 212 Wand, 213 Wand, 214 Wand, 215 Wand, 216 Wand, 217 Wand, 218 Wand, 219 Wand, 220 Wand, 221 Wand, 222 Wand, 223 Wand, 224 Wand, 225 Wand, 226 Wand, 227 Wand, 228 Wand, 229 Wand, 230 Wand, 231 Wand, 232 Wand, 233 Wand, 234 Wand, 235 Wand, 236 Wand, 237 Wand, 238 Wand, 239 Wand, 240 Wand, 241 Wand, 242 Wand, 243 Wand, 244 Wand, 245 Wand, 246 Wand, 247 Wand, 248 Wand, 249 Wand, 250 Wand, 251 Wand, 252 Wand, 253 Wand, 254 Wand, 255 Wand, 256 Wand, 257 Wand, 258 Wand, 259 Wand, 260 Wand, 261 Wand, 262 Wand, 263 Wand, 264 Wand, 265 Wand, 266 Wand, 267 Wand, 268 Wand, 269 Wand, 270 Wand, 271 Wand, 272 Wand, 273 Wand, 274 Wand, 275 Wand, 276 Wand, 277 Wand, 278 Wand, 279 Wand, 280 Wand, 281 Wand, 282 Wand, 283 Wand, 284 Wand, 285 Wand, 286 Wand, 287 Wand, 288 Wand, 289 Wand, 290 Wand, 291 Wand, 292 Wand, 293 Wand, 294 Wand, 295 Wand, 296 Wand, 297 Wand, 298 Wand, 299 Wand, 300 Wand, 301 Wand, 302 Wand, 303 Wand, 304 Wand, 305 Wand, 306 Wand, 307 Wand, 308 Wand, 309 Wand, 310 Wand, 311 Wand, 312 Wand, 313 Wand, 314 Wand, 315 Wand, 316 Wand, 317 Wand, 318 Wand, 319 Wand, 320 Wand, 321 Wand, 322 Wand, 323 Wand, 324 Wand, 325 Wand, 326 Wand, 327 Wand, 328 Wand, 329 Wand, 330 Wand, 331 Wand, 332 Wand, 333 Wand, 334 Wand, 335 Wand, 336 Wand, 337 Wand, 338 Wand, 339 Wand, 340 Wand, 341 Wand, 342 Wand, 343 Wand, 344 Wand, 345 Wand, 346 Wand, 347 Wand, 348 Wand, 349 Wand, 350 Wand, 351 Wand, 352 Wand, 353 Wand, 354 Wand, 355 Wand, 356 Wand, 357 Wand, 358 Wand, 359 Wand, 360 Wand, 361 Wand, 362 Wand, 363 Wand, 364 Wand, 365 Wand, 366 Wand, 367 Wand, 368 Wand, 369 Wand, 370 Wand, 371 Wand, 372 Wand, 373 Wand, 374 Wand, 375 Wand, 376 Wand, 377 Wand, 378 Wand, 379 Wand, 380 Wand, 381 Wand, 382 Wand, 383 Wand, 384 Wand, 385 Wand, 386 Wand, 387 Wand, 388 Wand, 389 Wand, 390 Wand, 391 Wand, 392 Wand, 393 Wand, 394 Wand, 395 Wand, 396 Wand, 397 Wand, 398 Wand, 399 Wand, 400 Wand, 401 Wand, 402 Wand, 403 Wand, 404 Wand, 405 Wand, 406 Wand, 407 Wand, 408 Wand, 409 Wand, 410 Wand, 411 Wand, 412 Wand, 413 Wand, 414 Wand, 415 Wand, 416 Wand, 417 Wand, 418 Wand, 419 Wand, 420 Wand, 421 Wand, 422 Wand, 423 Wand, 424 Wand, 425 Wand, 426 Wand, 427 Wand, 428 Wand, 429 Wand, 430 Wand, 431 Wand, 432 Wand, 433 Wand, 434 Wand, 435 Wand, 436 Wand, 437 Wand, 438 Wand, 439 Wand, 440 Wand, 441 Wand, 442 Wand, 443 Wand, 444 Wand, 445 Wand, 446 Wand, 447 Wand, 448 Wand, 449 Wand, 450 Wand, 451 Wand, 452 Wand, 453 Wand, 454 Wand, 455 Wand, 456 Wand, 457 Wand, 458 Wand, 459 Wand, 460 Wand, 461 Wand, 462 Wand, 463 Wand, 464 Wand, 465 Wand, 466 Wand, 467 Wand, 468 Wand, 469 Wand, 470 Wand, 471 Wand, 472 Wand, 473 Wand, 474 Wand, 475 Wand, 476 Wand, 477 Wand, 478 Wand, 479 Wand, 480 Wand, 481 Wand, 482 Wand, 483 Wand, 484 Wand, 485 Wand, 486 Wand, 487 Wand, 488 Wand, 489 Wand, 490 Wand, 491 Wand, 492 Wand, 493 Wand, 494 Wand, 495 Wand, 496 Wand, 497 Wand, 498 Wand, 499 Wand, 500 Wand, 501 Wand, 502 Wand, 503 Wand, 504 Wand, 505 Wand, 506 Wand, 507 Wand, 508 Wand, 509 Wand, 510 Wand, 511 Wand, 512 Wand, 513 Wand, 514 Wand, 515 Wand, 516 Wand, 517 Wand, 518 Wand, 519 Wand, 520 Wand, 521 Wand, 522 Wand, 523 Wand, 524 Wand, 525 Wand, 526 Wand, 527 Wand, 528 Wand, 529 Wand, 530 Wand, 531 Wand, 532 Wand, 533 Wand, 534 Wand, 535 Wand, 536 Wand, 537 Wand, 538 Wand, 539 Wand, 540 Wand, 541 Wand, 542 Wand, 543 Wand, 544 Wand, 545 Wand, 546 Wand, 547 Wand, 548 Wand, 549 Wand, 550 Wand, 551 Wand, 552 Wand, 553 Wand, 554 Wand, 555 Wand, 556 Wand, 557 Wand, 558 Wand, 559 Wand, 560 Wand, 561 Wand, 562 Wand, 563 Wand, 564 Wand, 565 Wand, 566 Wand, 567 Wand, 568 Wand, 569 Wand, 570 Wand, 571 Wand, 572 Wand, 573 Wand, 574 Wand, 575 Wand, 576 Wand, 577 Wand, 578 Wand, 579 Wand, 580 Wand, 581 Wand, 582 Wand, 583 Wand, 584 Wand, 585 Wand, 586 Wand, 587 Wand, 588 Wand, 589 Wand, 590 Wand, 591 Wand, 592 Wand, 593 Wand, 594 Wand, 595 Wand, 596 Wand, 597 Wand, 598 Wand, 599 Wand, 600 Wand, 601 Wand, 602 Wand, 603 Wand, 604 Wand, 605 Wand, 606 Wand, 607 Wand, 608 Wand, 609 Wand, 610 Wand, 611 Wand, 612 Wand, 613 Wand, 614 Wand, 615 Wand, 616 Wand, 617 Wand, 618 Wand, 619 Wand, 620 Wand, 621 Wand, 622 Wand, 623 Wand, 624 Wand, 625 Wand, 626 Wand, 627 Wand, 628 Wand, 629 Wand, 630 Wand, 631 Wand, 632 Wand, 633 Wand, 634 Wand, 635 Wand, 636 Wand, 637 Wand, 638 Wand, 639 Wand, 640 Wand, 641 Wand, 642 Wand, 643 Wand, 644 Wand, 645 Wand, 646 Wand, 647 Wand, 648 Wand, 649 Wand, 650 Wand, 651 Wand, 652 Wand, 653 Wand, 654 Wand, 655 Wand, 656 Wand, 657 Wand, 658 Wand, 659 Wand, 660 Wand, 661 Wand, 662 Wand, 663 Wand, 664 Wand, 665 Wand, 666 Wand, 667 Wand, 668 Wand, 669 Wand, 670 Wand, 671 Wand, 672 Wand, 673 Wand, 674 Wand, 675 Wand, 676 Wand, 677 Wand, 678 Wand, 679 Wand, 680 Wand, 681 Wand, 682 Wand, 683 Wand, 684 Wand, 685 Wand, 686 Wand, 687 Wand, 688 Wand, 689 Wand, 690 Wand, 691 Wand, 692 Wand, 693 Wand, 694 Wand, 695 Wand, 696 Wand, 697 Wand, 698 Wand, 699 Wand, 700 Wand, 701 Wand, 702 Wand, 703 Wand, 704 Wand, 705 Wand, 706 Wand, 707 Wand, 708 Wand, 709 Wand, 710 Wand, 711 Wand, 712 Wand, 713 Wand, 714 Wand, 715 Wand, 716 Wand, 717 Wand, 718 Wand, 719 Wand, 720 Wand, 721 Wand, 722 Wand, 723 Wand, 724 Wand, 725 Wand, 726 Wand, 727 Wand, 728 Wand, 729 Wand, 730 Wand, 731 Wand, 732 Wand, 733 Wand, 734 Wand, 735 Wand, 736 Wand, 737 Wand, 738 Wand, 739 Wand, 740 Wand, 741 Wand, 742 Wand, 743 Wand, 744 Wand, 745 Wand, 746 Wand, 747 Wand, 748 Wand, 749 Wand, 750 Wand, 751 Wand, 752 Wand, 753 Wand, 754 Wand, 755 Wand, 756 Wand, 757 Wand, 758 Wand, 759 Wand, 760 Wand, 761 Wand, 762 Wand, 763 Wand, 764 Wand, 765 Wand, 766 Wand, 767 Wand, 768 Wand, 769 Wand, 770 Wand, 771 Wand, 772 Wand, 773 Wand, 774 Wand, 775 Wand, 776 Wand, 777 Wand, 778 Wand, 779 Wand, 780 Wand, 781 Wand, 782 Wand, 783 Wand, 784 Wand, 785 Wand, 786 Wand, 787 Wand, 788 Wand, 789 Wand, 790 Wand, 791 Wand, 792 Wand, 793 Wand, 794 Wand, 795 Wand, 796 Wand, 797 Wand, 798 Wand, 799 Wand, 800 Wand, 801 Wand, 802 Wand, 803 Wand, 804 Wand, 805 Wand, 806 Wand, 807 Wand, 808 Wand, 809 Wand, 810 Wand, 811 Wand, 812 Wand, 813 Wand, 814 Wand, 815 Wand, 816 Wand, 817 Wand, 818 Wand, 819 Wand, 820 Wand, 821 Wand, 822 Wand, 823 Wand, 824 Wand, 825 Wand, 826 Wand, 827 Wand, 828 Wand, 829 Wand, 830 Wand, 831 Wand, 832 Wand, 833 Wand, 834 Wand, 835 Wand, 836 Wand, 837 Wand, 838 Wand, 839 Wand, 840 Wand, 841 Wand, 842 Wand, 843 Wand, 844 Wand, 845 Wand, 846 Wand, 847 Wand, 848 Wand, 849 Wand, 850 Wand, 851 Wand, 852 Wand, 853 Wand, 854 Wand, 855 Wand, 856 Wand, 857 Wand, 858 Wand, 859 Wand, 860 Wand, 861 Wand, 862 Wand, 863 Wand, 864 Wand, 865 Wand, 866 Wand, 867 Wand, 868 Wand, 869 Wand, 870 Wand, 871 Wand, 872 Wand, 873 Wand, 874 Wand, 875 Wand, 876 Wand, 877 Wand, 878 Wand, 879 Wand, 880 Wand, 881 Wand, 882 Wand, 883 Wand, 884 Wand, 885 Wand, 886 Wand, 887 Wand, 888 Wand, 889 Wand, 890 Wand, 891 Wand, 892 Wand, 893 Wand, 894 Wand, 895 Wand, 896 Wand, 897 Wand, 898 Wand, 899 Wand, 900 Wand, 901 Wand, 902 Wand, 903 Wand, 904 Wand, 905 Wand, 906 Wand, 907 Wand, 908 Wand, 909 Wand, 910 Wand, 911 Wand, 912 Wand, 913 Wand, 914 Wand, 915 Wand, 916 Wand, 917 Wand, 918 Wand, 919 Wand, 920 Wand, 921 Wand, 922 Wand, 923 Wand, 924 Wand, 925 Wand, 926 Wand, 927 Wand, 928 Wand, 929 Wand, 930 Wand, 931 Wand, 932 Wand, 933 Wand, 934 Wand, 935 Wand, 936 Wand, 937 Wand, 938 Wand, 939 Wand, 940 Wand, 941 Wand, 942 Wand, 943 Wand, 944 Wand, 945 Wand, 946 Wand, 947 Wand, 948 Wand, 949 Wand, 950 Wand, 951 Wand, 952 Wand, 953 Wand, 954 Wand, 955 Wand, 956 Wand, 957 Wand, 958 Wand, 959 Wand, 960 Wand, 961 Wand, 962 Wand, 963 Wand, 964 Wand, 965 Wand, 966 Wand, 967 Wand, 968 Wand, 969 Wand, 970 Wand, 971 Wand, 972 Wand, 973 Wand, 974 Wand, 975 Wand, 976 Wand, 977 Wand, 978 Wand, 979 Wand, 980 Wand, 981 Wand, 982 Wand, 983 Wand, 984 Wand, 985 Wand, 986 Wand, 987 Wand, 988 Wand, 989 Wand, 990 Wand, 991 Wand, 992 Wand, 993 Wand, 994 Wand, 995 Wand, 996 Wand, 997 Wand, 998 Wand, 999 Wand, 1000 Wand, 1001 Wand, 1002 Wand, 1003 Wand, 1004 Wand, 1005 Wand, 1006 Wand, 1007 Wand, 1008 Wand, 1009 Wand, 1010 Wand, 1011 Wand, 1012 Wand, 1013 Wand, 1014 Wand, 1015 Wand, 1016 Wand, 1017 Wand, 1018 Wand, 1019 Wand, 1020 Wand, 1021 Wand, 1022 Wand, 1023 Wand, 1024 Wand, 1025 Wand, 1026 Wand, 1027 Wand, 1028 Wand, 1029 Wand, 1030 Wand, 1031 Wand, 1032 Wand, 1033 Wand, 1034 Wand, 1035 Wand, 1036 Wand, 1037 Wand, 1038 Wand, 1039 Wand, 1040 Wand, 1041 Wand, 1042 Wand, 1043 Wand, 1044 Wand, 1045 Wand, 1046 Wand, 1047 Wand, 1048 Wand, 1049 Wand, 1050 Wand, 1051 Wand, 1052 Wand, 1053 Wand, 1054 Wand, 1055 Wand, 1056 Wand, 1057 Wand, 1058 Wand, 1059 Wand, 1060 Wand, 1061 Wand, 1062 Wand, 1063 Wand, 1064 Wand, 1065 Wand, 1066 Wand, 1067 Wand, 1068 Wand, 1069 Wand, 1070 Wand, 1071 Wand, 1072 Wand, 1073 Wand, 1074 Wand, 1075 Wand, 1076 Wand, 1077 Wand, 1078 Wand, 1079 Wand, 1080 Wand, 1081 Wand, 1082 Wand, 1083 Wand, 1084 Wand, 1085 Wand, 1086 Wand, 1087 Wand, 1088 Wand, 1089 Wand, 1090 Wand, 1091 Wand, 1092 Wand, 1093 Wand, 1094 Wand, 1095 Wand, 1096 Wand, 1097 Wand, 1098 Wand, 1099 Wand, 1100 Wand, 1101 Wand, 1102 Wand, 1103 Wand, 1104 Wand, 1105 Wand, 1106 Wand, 1107 Wand, 1108 Wand, 1109 Wand, 1110 Wand, 1111 Wand, 1112 Wand, 1113 Wand, 1114 Wand, 1115 Wand, 1116 Wand, 1117 Wand, 1118 Wand, 1119 Wand, 1120 Wand, 1121 Wand, 1122 Wand, 1123 Wand, 1124 Wand, 1125 Wand, 1126 Wand, 1127 Wand, 1128 Wand, 1129 Wand, 1130 Wand, 1131 Wand, 1132 Wand, 1133 Wand, 1134 Wand, 1135 Wand, 1136 Wand, 1137 Wand, 1138 Wand, 1139 Wand, 1140 Wand, 1141 Wand, 1142 Wand, 1143 Wand, 1144 Wand, 1145 Wand, 1146 Wand, 1147 Wand, 1148 Wand, 1149 Wand, 1150 Wand, 1151 Wand, 1152 Wand, 1153 Wand, 1154 Wand, 1155 Wand, 1156 Wand, 1157 Wand, 1158 Wand, 1159 Wand, 1160 Wand, 1161 Wand, 1162 Wand, 1163 Wand, 1164 Wand, 1165 Wand, 1166 Wand, 1167 Wand, 1168 Wand, 1169 Wand, 1170 Wand, 1171 Wand, 1172 Wand, 1173 Wand, 1174 Wand, 1175 Wand, 1176 Wand, 1177 Wand, 1178 Wand, 1179 Wand, 1180 Wand, 1181 Wand, 1182 Wand, 1183 Wand, 1184 Wand, 1185 Wand, 1186 Wand, 1187 Wand, 1188 Wand, 1189 Wand, 1190 Wand, 1191 Wand, 1192 Wand, 1193 Wand, 1194 Wand, 1195 Wand, 1196 Wand, 1197 Wand, 1198 Wand, 1199 Wand, 1200 Wand, 1201 Wand, 1202 Wand, 1203 Wand, 1204 Wand, 1205 Wand, 1206 Wand, 1207 Wand, 1208 Wand, 1209 Wand, 1210 Wand, 1211 Wand, 1212 Wand, 1213 Wand, 1214 Wand, 1215 Wand, 1216 Wand, 1217 Wand, 1218 Wand, 1219 Wand, 1220 Wand, 1221 Wand, 1222 Wand, 1223 Wand, 1224 Wand, 1225 Wand, 1226 Wand, 1227 Wand, 1228 Wand, 1229 Wand, 1230 Wand, 1231 Wand, 1232 Wand, 1233 Wand, 1234 Wand, 1235 Wand, 1236 Wand, 1237 Wand, 1238 Wand, 1239 Wand, 1240 Wand, 1241 Wand, 1242 Wand, 1243 Wand, 1244 Wand, 1245 Wand, 1246 Wand, 1247 Wand, 1248 Wand, 1249 Wand, 1250 Wand, 1251 Wand, 1252 Wand, 1253 Wand, 1254 Wand, 1255 Wand, 1256 Wand, 1257 Wand, 1258 Wand, 1259 Wand, 1260 Wand, 1261 Wand, 1262 Wand, 1263 Wand, 1264 Wand, 1265 Wand, 1266 Wand, 1267 Wand, 1268 Wand, 1269 Wand, 1270 Wand, 1271 Wand, 1272 Wand, 1273 Wand, 1274 Wand, 1275 Wand, 1276 Wand, 1277 Wand, 1278 Wand, 1279 Wand, 1280 Wand, 1281 Wand, 1282 Wand, 1283 Wand, 1284 Wand, 1285 Wand, 1286 Wand, 1287 Wand, 1288 Wand, 1289 Wand, 1290 Wand, 1291 Wand, 1292 Wand, 1293 Wand, 1294 Wand, 1295 Wand, 1296 Wand, 1297 Wand, 1298 Wand, 1299 Wand, 1300 Wand, 1301 Wand, 1302 Wand, 1303 Wand, 1304 Wand, 1305 Wand, 1306 Wand, 1307 Wand, 1308 Wand, 1309 Wand, 1310 Wand, 1311 Wand, 1312 Wand, 1313 Wand, 1314 Wand, 1315 Wand, 1316 Wand, 1317 Wand, 1318 Wand, 1319 Wand, 1320 Wand, 1321 Wand, 1322 Wand, 1323 Wand, 1324 Wand, 1325 Wand, 1326 Wand, 1327 Wand, 1328 Wand, 1329 Wand, 1330 Wand, 1331 Wand, 1332 Wand, 1333 Wand, 1334 Wand, 1335 Wand, 1336 Wand, 1337 Wand, 1338 Wand, 1339 Wand, 1340 Wand, 1341 Wand, 1342 Wand, 1343 Wand, 1344 Wand, 1345 Wand, 1346 Wand, 1347 Wand, 1348 Wand, 1349 Wand, 1350 Wand, 1351 Wand, 1352 Wand, 1353 Wand, 1354 Wand, 135

Beachten Sie
unsere nächsten Inserate.



Poltzerstr. 98 **WERKE** Monchenstr. 51

Schöna, Sächsische Schweiz.

100

Unser pommersches Heimatland

Pommersche historische Romane

Von Dr. Rüd. Schulz.

Pommern hat von jeher in kultureller Hinsicht eine etwas schwierigere und „abgelegene“ Situation gehabt. Um die Zeit, da im Westen Deutschland schon der erste große christlich-romanische Kulturstrom sich Bahn brach, gehörte Pommern noch nicht zur Welt, während dort sich um Kloster und Münster, hinter Turm und Mauer schon eine reiche kirchliche und zivile Kultur entfaltete, fichtete und jagte bei uns in Urwald und Sumpf ein geschichtslos lebender Wilder. Als das Christentum kam und die germanische Bevölkerung, schlugen wenigstens einige Wellen der westlichen Kultur zu uns herüber: um die hohen gotischen Dome, die die Kirche als Vollwerke wider das Heidentum baute, wuchs eine christlich-bürgerliche Kultur, und um die Dampferzeit waren zum wenigsten Pommerns Städte eine anerkannte Macht. Pommerns Verfall aber, allerdings waren noch immer kaum mehr als Nischen über ein armes Land und ein barbarisches Volk. Die Weltgeschichte ging einen anderen Weg, und die „Welt“ lag irgendwo weit dahinter. Wohl waren jetzt die geistigen Kulturströme zu uns offen, aber wir blieben den kulturellen Einflüssen von Westen gegenüber in der Hauptstadt aufnehmend, waren selber kaum schöpferisch, weder in der Kultur noch in der Geschichte. Und schließlich war wohl unter Verhängnis, daß der pommerschen-Brandenburgische Erbvertrag mit dem Aussterben der Pommernherzöge zugunsten Brandenburgs ausfiel: der unter seinem viel aktiveren Herrschergehirne erstarrte brandenburgische Staat nahm uns den Rest von Eigenleben, wir wurden ein Anhängsel Brandenburgs und später — Preußens. Dort an hat sich in den letzten Jahrhunderten nichts geändert, selbst das Bewußtsein eines eigenen Geschichts erlosch in uns infolge des natürlich brandenburgisch-preussisch eingetragenen Geschichtsunterrichts. Manche Pommern haben die Namen ihrer einstigen Herzöge kaum gehört, und selbst der Stettiner besinnelt sich, nach wem die Barnim- und Bogislavstraße benannt wird.

(Fortsetzung siehe vierte Spalte.)

Borbildliche Pflege heimischer Naturdenkmäler

Eine Stätte der Naturdenkmäler kann man das Dörfchen Morgenitz nennen, das in etwa zwei Stunden Entfernung von den großen Seebädern Swinemünde, Ahlbeck und Heringsdorf fast versteckt in einem Teile liegt. Die ruhige Gemeinde hat ihren alten malerischen Friedhof in einen herrlichen Naturpark verwandelt. Vor dem alten Gladenstuhl steht inmitten gepflegter Anlagen ein gemaltiger Findling, das Gedenkmal für die im Weltkrieg gefallenen Söhne aus der Gemeinde. Dieser Findling, der nach männlicher Schätzung ein Gewicht von über 100 Zentnern hat, lag in einer Sandgrube in der Nähe des Götterheides. Mit großer Mühe gelang es durch freiwillige Hilfsarbeit der

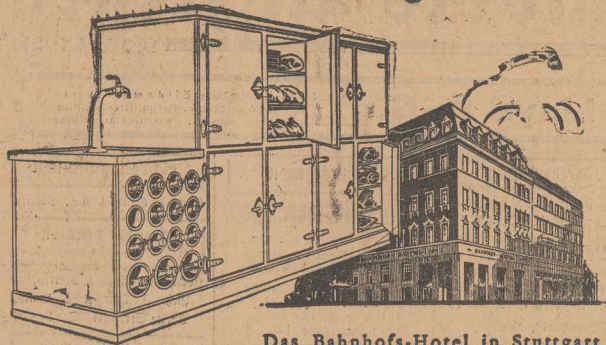


Gemeindeamtstodes, den Stein an Ort und Stelle zu schaffen. Dabei setzte eine alte Ortsfrage wieder auf, die sich von altersher an den Stein knüpfte. Einst sollte der Fels die Bergung und der Transport große Schwierigkeiten machte und nicht recht voranz gehen wollte, hieß es hier und da: „Denn kriegt'se so nicht, dor hält de Dinkel sin eine Bronzefasel mit vierzehn Namen gefallener Söhne des Kirchspiels an. Dieses schöne Denkmal von ehler Heimatliebe und Vaterlandstreue wurde am 23. September vorigen Jahres mit einer Feier, bei der General-Inspektor D. Käbler die Gedenkrede hielt, unter großer Anteilnahme der Gemeinde eingeweiht.

Ich glaube, daß hier der Grund zu suchen ist für die späte Entwicklung der pommerschen Heimatliteratur, vor allem aber der pommerschen historischen Dichtung. Es gibt ja nicht viel Themen aus pommerscher Geschichte, die den Dichter reizen, es fehlt die uns mit der Vergangenheit verbindende Tradition, aus deren Erlebnis eigentlich nur ein historisches Dichtwerk erwachsen kann. Nach Meinholds produktiver „Benzelmeyer“ hat erst Hans Hoffmann, der in seiner Wessensart tief in Pommern, vor allem in Stettin, wurzelte, wieder zwei Romane geschaffen, die in Pommern spielen. „Wider den Aufbruch“ und „Der eiserne Rittmeister“ und er hat auch manchen anderen Charakterkopf aus Pommerns Vergangenheit ans Licht gehoben („Der Herrenprediger“), aber dann ist es bis auf Kurt Poppe kleinere historische Erzählungen wiederum lange Jahre still geworden. Hier mag deshalb auf ein paar historische Romane aus Pommern verwiesen werden, auf die der Verfasser gestoßen ist. Vielleicht können sie manchem an der Geschichte unseres Heimatlandes interessierten Leser das eine oder andere Stück pommerscher Geschichte lebendiger machen.

Vor einigen Jahren erschien ein Roman aus Pommerns Vorzeit: „Der Götterkrieg“ von Julius Ebert. Er spielt zu der Zeit, wo das Christentum bei uns seinen Kampf mit den Wenden aufnahm, in der Gegend von Gammeln und Jutin (Wollin). Der Verfasser hat die Quellen gut fundiert, auch ist die Handlung recht spannend, leider bleibt seine künstlerische Gestaltungskraft oft hinter seinem guten Willen zurück. So muß dem Leser doch eines fehlen: das völlige Mitgeföhrenwerden, das Aufgaben in der Seele leitet uns zeitlich so fern von Menschen. Bezeichnend im Thema und hinsichtlich in der Form ist eine Neuerfindung dieses Jahres: „Kollaboragen“ von Kurt Poppe. Auch hier handelt es sich um den Kampf der Wenden gegen das Christentum, nur daß dieser Roman in der Kolberger Gegend spielt und auch zeitlich etwas früher anzusetzen ist. Die Anlage des Ganzen ist etwas konventionell — die Hauptrolle spielt ein an den Strand gewandtes Christenmädchen, das sich in das Herz des heidnischen Kollaboragen einfließt —, man spürt auch hier, daß mehr der gute Wille, einen Roman aus pommerscher Ge-

Berühmte Hotels verwenden Frigidaire



Das Bahnhofs-Hotel in Stuttgart

Berühmte Hotels, die sich durch gute Küche und gute Getränke auszeichnen, verwenden größte Sorgfalt auf die Kühlung ihrer Lebensmittel. Ihr guter Ruf führt ihnen neue Kunden zu — ihre gute Küche erhält ihnen die Kunden für immer. Zufriedene Kunden erhöhen Umsatz und Verdienst. Das berühmte Bahnhofs-Hotel in Stuttgart hält

Vorräte in Frigidaire-Kühlanlagen, deren gleichmäßige und trockene Kälte dauernde Frischhaltung gewährleistet. Frigidaire arbeitet vollkommen automatisch, ohne Wartung und Bedienung, ist vollkommen betriebssicher und sauber. Frigidaire spart Geld, Arbeit und Zeit. Frigidaire braucht kein Eis — Frigidaire erzeugt Eis.

Auch für Ihren Haushalt

gibt es einen passenden elektrisch-automatischen Frigidaire-Kühlschrank, der Sie aller Sorge um Ihre Vorräte enthebt. Frigidaire ist ein Schmuck für Ihre Küche. Verlangen Sie unsere illustrierten Prospekte.

Frigidaire
ELEKTRISCH & AUTOMATISCHE KÜHLUNG

Reinhold Müller, G. m. b. H.
Stettin, Kleine Domstraße 1

Wie es glitzert und gleist —

es strahlt vor Reinheit! Das Wichtigste aber: Ihr Geschirr ist zuverlässig entkeimt. Im Nu macht Persil die Bakterien unwirksam, die gar zu schnell auf Speiseresten entstehen und durch einfaches Spülen nicht abgetötet werden. — Darum: Etwas Persil ins Spülwasser! Es dient Ihrer Gesundheit!

Persil bleibt Persil

Spezial-Brat-Fuhrgeschäft

Anruf 32290. **Frahnke** Billigste Preise.
Bestellung u. Besichtigung d. Wagen Falkenwalderstr. 6 Privat u. Droschken-Autos u. -Wagen für Stadt- und Fernfahrten.

Norddt. Waagen- u. Masch.-Fabr.

Franz Brozkowski
Stettin 2
Alb.-Str. 9
Telefon 23143
Waagen jeder Art

Schichte zu schreiben als das Gestalten mif-
fen des Dichters am Besten gewesen ist. Doch
ist die Schichte pommerischer Zeiten schon des
Stoffes wegen empfehlenswert.

Am besten gefallen haben mir die Romane
von Robert Burckhardt. Burckhardt ist
speziell für die Geschichte der Insel Usedom
interessiert, und aus ihr hat er auch die
Stoffe für seine drei Romane entnommen:
„Der letzte Reuentriten“ und „Der König
von Swinemünde“. Der erste, schon vor
dem Kriege erschienene Roman ist leider ver-
griffen, er behandelt ein Kapitel aus Pom-
merns Geschichte während des Dreißigjäh-
rigen Krieges. Reuentriten ist einer der Räte
des schwedischen Bogislaw, des letzten Pom-
merherzogs, und er sieht, während der Ver-
sag und die andern Räte sich in nutzlose Ver-
handlungen einlassen und die Städte und
Mitter aus reinem Egoismus die Schöpfung
und das Herrschaftswort vernachlässigen, als ein-
ziger das Unheil, das Wallenstein's Scharen
über Pommer bringen werden. Die Not,
die das Usedom Land und der Hauptmann
Reuentriten mit ihm von den vernünftigen
Vandensöhnen leiden müssen, sind erschüt-
ternd und glaubhaft geschildert. Reuentriten
holt schließlich die Dänen ins Land, aber
auch von ihnen schließlich im Stich gelassen,
von seinen Vorgesetzten als Landesverräter
angehen, endet er sein Leben in lauem
Kampfe gegen die Kaiserlichen bei der Er-
kennung Bogislaw. Der andere Roman, eine
Ergänzung des letzten Jahres, hat sich einen
ebenfalls mannhaften Pommer zum Helden
gewählt: einen Swinemünder Kaufmann
Krause, der während Pommer's Franzosen-
zeit eine preussische Kriegskasse vor den Fran-
zosen und der verdrissenen Stettiner Re-
gierung rettet und sich selber und sein Ge-
schäft glänzend durch alle Vorfälle der Be-
setzung und der Kontinentaler Hindernisse
bringt. Hier hat man auch seine Freunde an
der lebendigen und warmen Gestaltung der
bürgerlichen Kultur vor hundert Jahren, wie
wir überhaupt mit Freude begrüßen, daß
die bewegten Zeiten pommerischer Geschichte
uns hier einmal in dem Leben zweier edler
Pommer klar und anschaulich vor das Auge
treten.

Endlich verdienen noch die zwei Romane
mühende Erwähnung, die Wilhelm
Fiedt Straßburg zu seinem Jubiläumssch-
reift hat: „Die Wallfische“ und „Feuer am
Eind“. Beide gestalten ein Bild aus Straß-
burgs ruhmvoller und blutiger Geschichte.
In den „Wallfischen“ wird das berühmte
Straßburger Patriziergeschlecht lebendig, das
Geschickliche hindurch über der Stadt stand,
hochangesehen und verehrt und geschätzt
gleich, das sich zwar mader gegen die Feinde
der Stadt, die Stände und Häupte durch-
zusetzen vermochte, aber schließlich doch durch
seine eigene Größe fiel, als auch sein Riesen-
vermögen nicht mehr den Ansprüchen zu ge-
nügen vermochte, die sein letzter Sproß in
mühsamster Großmühsucht daran stellte.
„Feuer am Eind“ wird beherrscht durch die
in merkwürdigen Umkleidung schillernde Ge-
halt des Junters von Bonum, der von
ungefährlichem Machtbedürfnis angetrieben, sich
dem geistlichen Beruf zuwandte und durch
seine Fähigkeit und sein Diplomatengefühl
sich bald zum ersten Pfarrer Straßburgs und
zum kirchlichen Diktator Pommer's empors-
rang, bis er, der geistliche Macht und eigene
wilde Begier in unheilvoller Weise in sich
vereinigte, schließlich an der Welt seinen
Grundte abgibt. Von den beiden Romanen er-
zählen mir der letzte am besten gelungen,
wenigstens auch er noch eine eigentliche Ge-
schichtskraft vermitteln läßt, die die histori-
sche Dichtung von dem Schreiber historischer
Romane untersteht.

Alles in allem: mir freuen uns, daß in den
letzten Jahren Pommer's Geschichte die
Dichter zur Darstellung reizte, und wenn wir
auch den einzelnen Werken noch nicht über-
zeitliche Bedeutung zuerkennen können, so
hoffen wir doch, daß damit weiter der Boden
beachtet ist, auf dem die pommerische Dichtung
weiter gedeihen soll.

Königliche Worte

Wie Friedrich der Große über die Pommer
urteilte.

Unter allen Brüdern seines Staats
hat Friedrich der Große dem Pommer
den höchsten Wert anerkannt. Einige lobende
Anerkennung aus dem Munde des großen
Königs mögen dies bezeugen:

In seinem politischen Testament vom Jahre
1793 gibt der König u. a. eine Charakteristik
der Provinzen der verschiedenen Landesteile.
Seine anerkannteste Urteil über die Pommer
lautet (im Urtext französisch): Die Pommer
haben einen geraden, naiven Sinn; Pommer
ist von allen Provinzen die, welche die besten
Subjekte für den Krieg wie für die anderen
Dienstweige hervorgebracht hat; nur für die
Verhandlungen möchte ich sie nicht verwenden,
weil ihre Offenherzigkeit in die Politik nicht
hineinpaßt, wo man oft list gegen list aus-
spielen muß.

Weiterhin enthält sein politisches Testament
vom Jahre 1798 folgende wohlwollende Mei-
nung: Die Pommer haben etwas Ungeheuer-
liches; sie würden nicht ohne Geist sein, wenn
sie besser gebildet wären; niemals aber werden
sie schlau und verschlagen sein. Der gemeine
Mann ist argwöhnisch und hartnäckig; sie sind
eigennützig, aber weder grausam noch blut-
dürstig und ihre Sitten summt laut. Man be-
darf also keiner Strenge, sie zu regieren. Sie
geben gute Offiziere, vortreffliche Soldaten ab;
manche leisten im Finanzfache ziemlich gute
Dienst; vergebens aber würde man aus
ihnen politische Unterhändler machen wollen.

Im Jahre 1780 erklärte er zu Stargard in
einer Rede an vier Abgeordnete der Ritters-
chaft über die Gründung eines pommerischen
Kreditinstituts: Kommen Sie näher, meine
Herren. Ich will mit Ihnen als Ihr bester
Freund sprechen. Sie haben bei mir ange-
fragt um die Einführung einer Kreditinstituts.
Ich will Sie gerne helfen, denn ich liebe die
Pommer, wie meine Brüder, und man kann
Sie nicht mehr lieben, als ich Sie liebe, denn
Sie sind brave Leute, die mir jederzeit in Ver-
teidigung des Vaterlandes sowohl im Felde
als zu Hause mit Gut und Blut beistehen
werden, und ich möchte kein Mensch sein oder
kein menschliches Herz haben, wenn ich Ihnen
davor bei dieser Gelegenheit nicht meine Dank-
barkeit bezeugen wollte.

Auch sonst hat der König wiederholt gerühmt,
was die Pommer für ihn und den Staat ge-
tan hätten, so daß er, wie Graf Herzberg in
der bei der Einweihung des Denkmals in
Stettin 1798 gehaltenen Rede mitteilt, seinen
Nachfolgern geraten haben soll, sich vorzüglich
auf die pommerische Nation zu verlassen und
diese als die erste Stütze des preussischen
Staates anzusehen.

Wir sind aber auch so offenherzig einzuge-
hen, daß der König durchaus nicht in jeder
Einsicht mit seinen pommerischen Landeskin-
dern aufgehen mochte. Der langsame und na-
im Alten hangende Geist der Pommer gefiel
ihm gar nicht. Er war wiederholt unwillig
über die mangelhafte Durchführung seiner die
Bodenkultur betreffenden Maßnahmen, und
über die „uralte hergebrachte pommerische
Faulheit“ und die „saule und nachlässige Wirt-
schaft des dortigen Landmannes“ hat er ge-
wollen Klage geführt.

Die ersten Luftballons in Pommer vor 150 Jahren

Am Anfang des Jahres 1784 — also vor etwa
150 Jahren — hatte man in Pommer Ge-
legenheit, die ersten Luftballons steigen zu sehen.
Die Sache war damals neu und erregte, wie man
es sich denken kann, gewaltiges Aufsehen. Unter
dem zahlreichen Publikum, das sich zu dem bis-
dahin nicht gesehenen Schauspiel einfand, waren
nicht nur die Spitzen der Behörden, sondern auch
die Führer geistlicher Bildung. Der Gelehrte
jener ansehnlichen, nun primitiven Luftschiffe, die
man damals „aërostatifische Maschinen“ nannte,
war der Greifswalder Stadtchirurgus Hilde-
brandt. Die Maschine, die er am 19. Januar
1784 in Greifswald vor einem auserwähl-
ten Publikum aufsteigen ließ, war aus den inneren
Häuten von Tierblößen zusammengeleimt und
hatte einen Durchmesser von über zwei Fuß.
Der Ballon flog etwa 150 Fuß hoch und schlug
die Richtung nach Südwest ein.

Am 15. Februar desselben Jahres ließ Hilde-
brandt einen drei Fuß großen Ballon in Stra-
burg von der dortigen Jägerstation aufsteigen.

Zu dem Schauspiel hatte sich der Generalgouver-
neur von Schwaben und eine ansehnliche Anzahl
andere Ständespersonen eingefunden. Der
Ballon, der aus der Hand der Frau Regierun-
gsratin von Thun aufstieg, blieb etwa eine
Viertelstunde lang im Auge sichtbar, bis er in
den Wäldern verstand. Bald danach ließ Hilde-
brandt auch in Anklam einen Ballon und am
25. Februar von neuem in Greifswald einen
Ballon aufsteigen. Letzterer flog trotz des
an dem Tage herrschenden Sprühregens „ma-
jeestätisch“ in die Höhe und nahm die Richtung
nach Nordosten. Sein Aufstieg war durch die
Hand der Frau Kammerdame von Thun be-
wundert worden. — Kräftliche Erfolge haben
diese vor etwa 150 Jahren in Pommer
unternommenen Versuche nicht erzielt. Immer-
hin aber sind sie interessant, weil sie zeigen,
wie großes Aufsehen diese ersten aërostatifischen Ver-
suche in damaliger Zeit erregten.

Nachwächterfang

Nach vor fünfzig Jahren was dat an de Wied,
dat de Nachwächters von abends Klot teihn
an dörch de Straten von de lütt Stadt treden
un de Stumen aftraumen müsten. Sei had-
den dortan von Urklüer her den Vers „Hört
Ihr Herren!“

„He ganze laut junge Windbüttels kem mal
abends von Bagels Gorden, wo sei segelt
hadden, in de Stadt, un as sei den allen fra-
ven Pomöller rauhen hürten, nehmen sei sich
vör, em ten führen in Gängen in'n Gern-
marsch an em vörbi. Wieden in linen Ge-
sang reden sei em ein na'n annern an.“

Pomöller jüng: „Hört Ihr Herren, und laßt
Euch jogen.“

„Gann Abend, Herr Pomöller, schon Woder
hüt abend!“

„Gunn Abend, Herr Bagels, ja, schon Woder!
Dei Klot hat sehn geschohlen!“

„Gunn Abend, Herr Pomöller! Semwen
sei nich Reiper Hider hier gadu seten?“

„Ja kenn keinen Reiper Hider. Gunn
Abend, Herr Beide. Ein jeder denadre sein
Geder und Nisch!“

„Gunn Abend, Herr Pomöller! Is hüt abend
Dangert up'n Schützenplatz?“

„Gunn Abend, Herr Gese! Ob buten dangt
ward, dor welt id nids von of. Doh in der
Stadt kein Schaden geschieht!“

„Gunn Abend, Herr Pomöller! Is de Sur-
meister —“

„Gunn Abend, Herr Gese! Ni können mi
all den Radel unnertruffen! Du maßt
auch äwert drelling up de Sohlen! Und lobet
Gott den Herrn!“

Industrie- und Handels-Anzeiger

Nummer 10

9. März 1929

Schles. Dampfer-Comp. - Berliner Lloyd A.-G. Teleph. 351 56 Regelmäßiger Eiltdampferverkehr zwischen Stettin, Berlin, Breslau, Magdeburg, Hamburg, Zwischenstat. u. umgek. Klosterstr. 4.

Abtschreib-Büros C. Franz, Frauenstr. 36 II. Tel. 335 65. A. Gröhl & Co., Postmarkt 10 H. Köpff, Poststr. 5. Schreiftube M. Ziegler, Güt- behrstr. 65 II. Tel. 202 41. Frieda Mohrbräu, Gr. Wol- weberstr. 16 II. Z. 279 41.	Asbest und Gummi Hagen & Co., Stettin, Bollwerk 3. Tel. 216 73 Alttertümer u. altzeitliche Möbel Sagner, Königspl. 7. Z. 325 28 Auto-Batt. - Repar. Akkumulatoren-Betrieb, Inh. v. Ludowski & Ritter Z. 206 47 u. 206 48 (Rog) Falkenwälder Straße 14. Deutsche Elektrizitäts-Gesell- schaft, Pöhliger Str. 97 u. Hansstr. 2. Tel. 255 51 Stell. Elektrotechnische Werke Pöhliger Str. 98. Mönchen- straße 31. Z. 200 07, 200 08	Bindfaden Oskar Feilcke, Schulstraße. Fernspr. 309 61. Max Wittenhagen, Stettin Falkenwälderstr. 124. Z. 319 77 Dachpapp. Teerprod. Louis Lindenberg, Stettin, Altbammerstr. 5 Fernsprecher Nr. 353 56. Otto Doelter, Stettin-Bredow El. Licht- u. Kraftanl. Deutsche Elektrizitäts-G. m. b. H., Pöhliger Straße 97 Tel. 255 51. Stell. Elektrotechnische Werke Pöhliger Str. 98, Mönchen- straße 31. Z. 200 07, 200 08. Export und Import Hammer & Lindhof, Nord. Exp. u. Imp.-Gesch., Stettin Fensterreinigung Hammonia, Marquardt & Co. Gr. Domstr. 2-3. Z. 344 79 Geldschrank Gustav Spielert, Stettin. Tel. 228 04. Nur Scham- horststraße 4. Gold- u. Silberwaren Gr. Lager, eig. Kunstwerkstatt Richard Datt, Goldschmiede- str., Schulstr. 23. Z. 316 76	Kartonnagen für Post- und Bahnverfand. Siegmund Weil. Z. 317 17. Leinwand, Farben Carl G. Albrecht, Stettin, Schwennstr. 5/7. Z. 342 79 Paul Bernhardt, Stettin, Frauenstr. 15. Tel. 312 56 Aug. Commerat, Stettin, Gr. Lafab. 90/92. Z. 318 46 Kantenberg & Haase, Stettin Gebrüder Schmidt, Stettin, Breslauer Str. 2. Z. 320 32 Martin Stollenberg, Stettin Mönchenstr. 3. Tel. 268 40 Erich Stollenberg, Stettin, Falkenwälderstr. 5. Z. 312 83 Sämtl. Materialbedarfartikel	Nähmaschinen Nähmaschinen Ersatzteile usw. Reparaturen. Singer-Nähmaschinen Gießereistraße 23 Breite Straße 58 Luisenstraße 19 Del und Fett Fijher & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwerk 3. Z. 305 36 Hagen & Co., Stettin, Bollwerk 3. Tel. 216 73 Wendt & Koppe, Stettin-Bred	Schreibmaschinen Kaurad Gröhl & Co., Stettin Schuhmachereien Orthopädische Hermann Ehler, Stettin, Inh. J. Otto & L. Bemt. Breite Str. 1511. Z. 228 98 Schuhmachereien Wilhelm Denz, Algo-Klebe- verfahren, Rogmstr. 9 Expeditionen H. Kinkel A.-G., Stettin, Hbf. Tel. 374 66 67 Stempel u. Gravier. Louis Kake, Stettin, Z. 325 81 Schulgenstr. 10. Orden, Bre- einsatzzeichen, Sportklauen
Altfleisen Gebr. Nicolai, Stettin, Telephon 271 45. Altimetalle Gebr. Nicolai, Stettin, Telephon 271 45. Armaturen Fijher & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwerk 3. Z. 305 36 Auto-Fahrschule B. Schult, Stettin, Deutsche Str. 29. Z. 230 63. Tag- u. Abendkurse f. Da- men, Herren u. Berufsfahrer.	Auto-Gummi Rogi Stettin, Falkenwälderstr. 14 Größte Luftkammer-Anstalt Pommer's. Piatzgraf-Akkumulatoren Betrieb Reparaturen, Ladestation, Selbstbatterien. Z. 206 47/8 Automatische Feuerlöcher Gebr. Neermann, Speiderstraße 20. Handelsabteilung. Telephon 30 865.	Auto-Gummi Otto Doelter, Stettin-Bredow Benzol Benzol-Betrieb, Stettin, G. m. b. H., Barnimstr. 84 Tel. 33 180, 33 181. Pommerbenzol-Stettin. Tarif: Hauptgüterbahnhof	Auto-Gummi Otto Doelter, Stettin-Bredow Benzol Benzol-Betrieb, Stettin, G. m. b. H., Barnimstr. 84 Tel. 33 180, 33 181. Pommerbenzol-Stettin. Tarif: Hauptgüterbahnhof	Auto-Gummi Otto Doelter, Stettin-Bredow Benzol Benzol-Betrieb, Stettin, G. m. b. H., Barnimstr. 84 Tel. 33 180, 33 181. Pommerbenzol-Stettin. Tarif: Hauptgüterbahnhof	Auto-Gummi Otto Doelter, Stettin-Bredow Benzol Benzol-Betrieb, Stettin, G. m. b. H., Barnimstr. 84 Tel. 33 180, 33 181. Pommerbenzol-Stettin. Tarif: Hauptgüterbahnhof

